MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
14 (1944)

134 (18.5.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-311030

DONNERSTAG, 18. MAI 1944 / 14./155. JAHRGANG / NUMMER 134

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE
STADTGEBIET MANNHEIM

Verlag Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH. Mannheim, R 3, 14 · Anzeigen und Vertrieb Mannheim, R 1, 4-6 Fernsprech-Sammelnr. 54 165 · Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (z. Z. i. Felde) Stellv. Emil Laub · Erscheinungsweise 7mal wöchentlich Wegen erschwerter Herstellung erscheint bis auf weiteres die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe · Druck Mannheimer Großdruckerei GmbH · Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 2.- RM, durch die Post 1.70 RM zuzüglich Bestellgeld · Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 gültig · Schriftleitung: Zur Zeit Heidelberg, Pressehaus am Bismarckplatz, Fernruf Heidelberg 3225—3227 · Hauptschriftleiter Fritz Kaiser, Stellvertr. Dr. Alois Winbauer, Berliner Schriftleitung SW 68, Charlottenstr. 82

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB" ZUSAMMENGELEGT

Geheim-Reise Edens nach Moskau

Stalin verlangte Auslieferung Skandinaviens / England stimmte auf Washingtons Druck hin zu!

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. Berlin, 18. Mai

Der Abschluß eines Vertrages mit der norwegischen Exilregierung über ein Besatzungsregime in Norwegen mit nicht nur der englischen und amerikanischen, sondern gleichzeitig auch mit der sowjetrussischen Regierung wurde in London jetzt auch amtlich bekanntgegeben. Damit ist von den Engländern und Amerikanern der sowjetische Einbruch in Skandinavien zum mindesten auf dem Vertragspapier gutgeheißen worden. Die Diplomatie des Kreml ist damit wieder einen erheblichen Schritt auf dem Wege zu ihrem Ziel der Unterwerfung Europas vorwärts gekommen gegenüber den Zugeständnissen die Churchill und Roosevelt seinerzeit bereits in Teheran gemacht haben. Noch vor einem halben Jahr galt es für Engländer und Amerikaner als ausgemachte Sache, daß die Sowjetrussen am Atlantik nichts zu suchen hätten, da dies anglo-amerikanische Sphäre werden müsse.

Dem Abschluß dieses Abkommens mit der norwegischen Emigrantenregierung ist ein sensationelles Vorspiel vorausgegangen, über das jetzt detaillierte Informationen aus einer zuverlässigen Quelle vorliegen. Während des Besuches des nordamerikanischen stellvertretenden Außenministers Stettinius in England waren bereits Informationen in der Welt aufgetaucht, daß Eden erneut nach Moskau gereist sei. Dafür haben wir jetzt die Bestätigung. Der englische Außenminister hatte im Kreml Besprechungen mit Stalin, bei denen ihm eine neue Serie sowjetrussischer Forderungen vorgelegt wurde. Sie erstreckten sich auf die polnischen, griechischen und jugoslawischen Emigranten in dem Sinne, daß diese Emigrantenregierungen in probolschewistischer Tendenz entsprechend den Forderungen Moskaus umzubilden seien. Bei den gegenwärtig geführten Verhandlungen im Emigrantenlager wirkt sich das aus. Wichtiger aber war die Eden ganz offensichtlich völlig überraschend gekommene Forderung, wonach die Sowjetunion an der Besetzung Norwegens zu beteiligen sei für den Fall, der allerdings nicht eintreten wird, daß unsere Feinde sich dort festsetzen können.

Eden konnte nur diese Forderungen entgegennehmen. Er kehrte sehr gedrückt nach London zurück und besprach die Angelegenheit mit Stettinius. Dieser holte Roosevelts Meinung ein und teilte dann dem englischen Außenminister mit, daß der Präsident der USA keine Bedenken hinsichtlich einer Beteiligung der Sowjetunion an der Besetzung Norwegens habe. Daraufhin trat entsprechend dem sowjetrussischen Verlangen die englische Regierung an die norwegische Exilregierung heran mit der Forderung, daß diese gleichzeitig mit ihren Verhandlungen mit England und den USA auch Besprechungen mit der Sowjetunion über das künftige Besatzungsregime führe. Es hat denjenigen Emigrantenministern, die Bedenken darüber hatten, den kommunistischen Wolf in der norwegische Hürde zu holen, nichts geholfen, daß sie ihrer Sorge Ausdruck gaben. Die norwegischen Emigranten, die in jeder Beziehung von London abhängig sind, mußten der Forderung Edens nachgeben. So wie Eden sich der Stellungnahme Roosevelts und Stalins gebeugt hatte. Der ganze Vorgang ist ein neuer Beweis dafür, daß die englische Regierung in allen europäischen Fragen den Forderungen Moskaus zustimmt.

Die Entrüstung unter den nationalen Norwegern kommt in der Presse Norwegens klar zum Ausdruck. Dafür eine Stimme. „Aftonposten" stellt fest, daß die schönen Redensarten aufgehört haben, daß die Bolschewisten mit der Zeit auf eine Besetzung Norwegens verzichten und sich bescheiden zurückziehen würden. „Ganz im Gegenteil wird jetzt der Nutzen diskutiert, den Sowjetrußland von einem solchen Landgewinn haben wird. Man nennt die wichtigen maritimen Basen und die lebenswichtigen Stützpunkte für den zukünftigen Luftverkehr zwischen der Sowjetunion und Amerika."

Sommer der Entscheidung?

Berlin, 18. Mai

Alle Welt erwartet von den nächsten Wochen und Monaten große Ereignisse. Man spricht von dem Sommer der Entscheidung. Hüben wie drüben. Wird es diese Entscheidung? Kann sie es werden?

Ohne Zweifel ist es der Gegner, der das laufende Jahr als das Jahr der Entscheidung ausposaunt hat. Wie die Staatschefs des Empire und der USA, so haben sich auch diverse Minister und Generale im anglo-amerikanischen Lager auf die nahe bevorstehende Entscheidung festgelegt. Offenbar ist ihnen aber zur Zeit nicht ganz wohl darüber, daß sie sich vor aller Öffentlichkeit terminmäßig stärker gebunden haben, als ihnen heute lieb ist. Ende März erklärte der südafrikanische Premierminister Smuts vor dem Senat der südafrikanischen Union „Ein großer militärischer Angriff zu Lande steht bevor, und zwar bald. Dieser Angriff wird das Ende des Krieges gegen die Deutschen sein. Und er fügte hinzu: „Es war eine lange Geschichte. Wir befinden uns im fünften Kriegsjahr und es wird Zeit, das Ende so bald wie möglich zu erzwingen." Wenn die Alliierten einmal mit den Deutschen fertig seien, dann könne man in einem sehr viel kürzeren Zeitraum, als das gegenüber Deutschland erforderlich war, den Krieg gegen die Japaner beenden, meinte Smuts.

So und ähnlich haben sich fast alle maßgebenden Männer im Feindlager ausgedrückt, die baldige Invasion und das baldige Kriegsende prophezeiend in eitler Ungeduld, und mit gespielter Siegessicherheit erörterte man Nachkriegslösungen und verteilte schon die Beute, die man noch nicht einmal in der Hand hat und die man nie besitzen wird. Man traf Vereinbarungen darüber, wer wo berechtigt sei nach dem Waffensieg Zivilverwaltungen einzurichten. Eisenhower erhielt eine Zone in Westeuropa, Tito - Stalins Handlanger - eine andere in Südosteuropa zugeteilt. Und den großen Rest räumte man den Sowjets ein. Es ist unschwer zu erraten, daß das theatralische Ultimatum, das England, die USA und die Sowjetunion in der vergangenen Woche an Finnland, Ungarn, Rumänien und Bulgarien gerichtet haben, Churchill und Roosevelt gestatten sollen, für die Auslieferung dieser Länder an die Interessensphäre der Sowjetunion eine Entschuldigung zu finden. Um es so zu sagen: die vier Staaten würden es selber zu verantworten haben, wenn ihnen morgen die diplomatische Hilfe Englands und der USA nicht mehr zur Seite stünde. Aber die genannten Länder wissen längst, daß sie morgen ebensowenig auf englische und amerikanische Protektionen oder Garantien zählen können, wie und weil heute schon - siehe der Fall Polen - die Engländer und Amerikaner militärisch für alle „Regelungen" in Ost- und Mittel-, ja selbst Westeuropa praktisch bedeutungslos, weil effektiv ohnmächtig sind.

Der politische Druck auf die Neutralen, soweit es solche im Norden, Westen und Süden Europas noch gibt, ist gewiß mit den wirtschaftlichen Pressionen auf Schweden, Spanien, Portugal und die Türkei in den letzten Wochen stärker sichtbar geworden, aber die letzte Steigerung dieses Druckes steht noch aus. Man könnte daraus schließen, daß die Feindmächte die Entscheidungsstunde noch nicht für gekommen halten. Solange sie sich von einer Einstellung schwedischer Kugellagerlieferungen, iberischer Wolframtransporte und türkischer Chromerzsendungen noch Wirkungen versprechen, müssen die Engländer und Amerikaner eine nur langsame Entwicklung vor Augen haben. Denn so schnell würden die Wirkungen auf die deutsche Kriegsmaterialproduktion niemals sich zeigen können, daß sie noch ein Invasionsunternehmen dieses Sommers unterstützen könnten. Auch scheint die politische Vorklärung aller Streitfragen im alliierten Lager intern noch nicht abgeschlossen zu sein. Sonst würden die Ministerpräsidenten des britischen Empire in London nicht so lange zu beraten brauchen und die Weichenstellung der britischen Politik wäre längst über das Stadium der Diskussion hinweg.

Wie liegen die Dinge auf dem militärischen Felde? Was den Luftkrieg angeht, so haben die Briten und Amerikaner die neuerlichen Anstrengungen ihrer Bomber- und Fernjäger-Geschwader als Vorinvasion bezeichnet. Und der deutsche OKW-Bericht hat dem gegnerischen Dauerversuch die verkehrswichtigen Knotenpunkte und Verkehrsbänder im Nordwesten und Südwesten Europas auszubomben, mit der Invasionsabsicht der Feinde in Verbindung gebracht. Was den Landkrieg angeht, so ist es durchaus noch eine offene Frage, ob die Offensive an der Süditalienfront für oder gegen einen nahe bevorstehenden Generalangriff auf die Festung Europa spricht. Sollte die Invasion erst dann auf breiter Front einsetzen, wenn Alexanders Truppen ihr Ziel erreicht hätten und über Rom hinaus in die norditalienische Ebene vorgedrungen wären, so würde das bedeuten, daß die Invasion so lange auf sich warten ließe, als die Abwehr der deutschen Divisionen in Italien den Vormarsch des Feindes sperrt. Es ist allerdings nicht unwahrscheinlich, daß zur Unterstützung der britisch-amerikanischen Italienoffensive der Versuch gemacht wird, auch an anderen Stellen der italienischen Küste überraschend Fuß zu fassen.

Die Zurückhaltung, welche die Sowjetarmeen in den letzten drei Wochen an der ganzen Ostfront an den Tag legen, läßt natürlich erwarten, daß Stalin die sowjetischen Kräfte zu einem großen Schlage sammelt, der diesmal entscheidend sein soll und zeitlich kombiniert wird mit einer englisch-amerikanischen Aktivität. Unsere OKW-Berichte melden während der Zeit einer relativen Ruhe, die die Ostfront in der ersten Maihälfte kennzeichnet, daß starke deutsche Kampfgeschwader die sowjetischen Bereitstellungsräume angreifen und planmäßig gegen Verschiebebahnhöfe und Verkehrsknotenpunkte, z. B. Kiew, Proskura, Fastow usw., eingesetzt sind.

Kein Zweifel, daß die nächsten Wochen gewaltige Ereignisse bringen werden und die Ruhe vor dem Sturm eines Tages zu Ende geht. Ob aber mehr als eine Vorentscheidung am Ende dieser Wochen stehen wird, das wäre heute zu kühn zu behaupten. Das deutsche Volk tut jedenfalls gut daran, sich vor einer perspektivischen Fehlschätzung zu hüten. Das Ende des Krieges als Folge einer klaren militärischen oder politischen Entscheidung kann gewiß früher kommen als man sich denkt, aber bisher haben wir nur die Erfahrung gemacht, daß Endentscheidungen später kommen als man erwartet hat. An dieser Erfahrung müssen wir uns festhalten.

Auch verstandesmäßig leuchtet ein, daß dieser Sommer, wenn nicht ganz Unvorhergesehenes eintritt, noch nicht die letzte Entscheidung bringen kann. Bringt er wirklich die Invasion und damit unseren Abwehrsieg im Westen, so bringt er noch nicht den vielleicht dennoch erforderlichen Angriffssieg im Osten, der erforderlich bleibt, wenn nicht ein politischer Erdrutsch die Fundamente des Sowjetregimes vorher auseinanderbricht.

Ohne Zweifel hat die deutsche Strategie, nachdem bis dahin die Ostfront als die Front der Entscheidung angesehen wurde, ihren Schwerpunkt nach dem Westen gewendet und darum manchen Raumverzicht in Kauf genommen. Das bedeutet kein Abweichen von der These, daß die Front gegen den Bolschewismus die Schicksalsfront des Krieges für uns ist und bleibt und hier im Angriff und bis zur Vernichtung der Gegner besiegt werden muß. Dennoch läßt der Schwerpunktwechsel sich so verstehen, daß zeitweilig die zweite Front in den Erstrang der Wichtigkeit hineintritt. Und es leuchtet auch dem strategischen Laien ein, daß eine abgeschlagene Invasion eine neue Periode für das Ringen im Osten einleitet.

Nun ist es natürlich denkbar, daß die Engländer und Amerikaner, obwohl sie sich den gegenteiligen Anschein geben, ihre „potentielle Front" so lange wie möglich aufrecht erhalten wollen. Das hieße, daß sie es in diesem Jahr bei einem Invasionsersatz bewenden ließen.

Die Frage, ob sie sich dieses werden leisten können, hat eine psychologische und eine militärische Seite. Militärisch gilt, was General v. Dittmar kürzlich in einer Rundfunkbetrachtung zur militärischen Lage aus-

Die schweren Abwehrkämpfe in Süditalien

Der deutsche Einzelkämpfer zeigt auch hier seine Überlegenheit gegenüber dem Materialaufwand

Berlin, 18. Mai

An der süditalienischen Front griffen die Briten, Nordamerikaner und ihre Hilfsvölker am 16. Mai wieder mit sehr starken Infanterie-, Panzer-, Artillerie- und Fliegerkräften an den gleichen Stellen an, die sich schon am Montag als Schwerpunkte herausgeschält hatten. Die Kämpfe spielen sich gegenwärtig beiderseits der von Cassino über Pignataro, San Giorgio und Ausonia nach Süden führenden Talstraße ab, die etwa sieben Kilometer östlich Formia bei der kleinen Ortschaft San Croce die große Küstenstraße Neapel—Rom erreicht. Hinter der feindlichen Front liegen als Hauptnachschubstützpunkte die Städte Minturno, Castelforte und San Apollinare. Diese Orte sowie die kleinen von Truppen, Panzern und Kolonnen vollgestopften Dörfer in der Nähe der Kampfzone wurden von Ju-88-Verbänden in der Nacht zum Dienstag bei wolkenlosem Himmel heftig bombardiert. Besonders stark war die Wirkung der Bomben in Minturno, wo an vielen Punkten gleichzeitig Munitions- und Treibstofflager in Flammen aufgingen.

Die von der Luftwaffe fühlbar entlasteten Gebirgsjäger, Grenadiere und Fallschirmjäger leisteten dem vor allem nordwestlich Minturno, bei Castelnuove und bei Pignataro angreifenden Feind erbitterten Widerstand. Im Küstenabschnitt versuchten die von See her durch Schiffsartillerie unterstützten Nordamerikaner, die am Vortage bei Spigno den Westrand des Monte Petrella-Massivs erreicht hatten, sich weiter südlich gleichfalls näher an den Gebirgsstock heranzuarbeiten. Beim Durchschreiten des vorgelagerten Tales hatten sie aber durch das Feuer unserer überhöht stehenden Batterien so schwere Verluste, daß sie den Versuch wieder aufgaben. Auch der bei Spigno selbst angesetzte feindliche Vorstoß blieb an den steilen Berghängen unter wechselvollen Einzelkämpfen um Widerstandsnester, Stützpunkte und Felsennester liegen.

Der zweite im Abschnitt Castelnuovo—San Giorgio nach heftigem Artilleriefeuer in der Hauptsache von Marokkanern geführte Angriff brach ebenfalls blutig zusammen. Auch hier konnte der Gegner das Straßental nicht überwinden, da unsere in den zerklüfteten Berghängen westlich der Straße stehenden Geschütze und Werfer trotz des schweren feindlichen Vernichtungsfeuers die anstürmenden Wellen mit gutliegenden Salven eindeckten. Um den immer wieder liegenbleibenden Angriff vorwärtszureißen, versuchte der Feind von der hart südlich des Liri liegenden Ortschaft San Giorgio aus nach Nordwesten vorzustoßen und das Flüßchen zu überschreiten. Auch dieses Unternehmen, das als Stoß in die Südflanke unserer bei Pignataro haltenden Kräfte gedacht war, schlug fehl.

Bei Pignataro selbst, das in der Mitte der etwa acht Kilometer breiten Ebene zwischen dem Liri und den Cassino-Bergen liegt, erfolgte der dritte Hauptangriff. Hier versuchten Inder, Neuseeländer und einige britische Formationen, ihren vor vier Tagen gebildeten Brückenkopf auf dem Westufer des Rapido zu erweitern. Das nur von einigen flachen Hügelrücken durchzogene Gelände erlaubt dem Feind den Einsatz starker Panzerkräfte, so daß sich gerade hier, wie schon in den letzten Tagen, wieder schwere Panzerkämpfe entwickelten. Die britischen Vorstöße scheiterten aber gleichfalls unter Verlust zahlreicher Kampfwagen. Nachdem unsere Truppen somit alle feindlichen Angriffe abgeschlagen oder aufgefangen und durch Gegenstöße örtlich durchgebrochene feindliche Kampfgruppen eingekesselt hatten, setzten sie sich im Laufe der letzten Nacht auf neue Riegelstellungen ab. Dort erwarten sie, gestützt auf gutausgebaute Kampfanlagen, den weiteren Ansturm der Briten und Nordamerikaner.

Man hatte mehr erwartet ...

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissabon, 18. Mai

In London wird heute zugegeben, daß die Hoffnungen, Monte Cassino durch starke Flankierungsbewegungen und Abschneiden der beiden wichtigsten Zugangsstraßen bereits innerhalb der ersten 48 Stunden der Offensive nun endlich zu Fall zu bringen, vergeblich waren. Trotzdem werden die Versuche, die Stadt zu nehmen, durch immer neuen Einsatz ziffernmäßig überlegener Streitkräfte fortgesetzt.

Polnische und indische Verbände werden durch das teilweise unter Wasser stehende Tal immer wieder gegen die deutschen Stellungen geworfen, kamen aber bisher nach amerikanischen Berichten nur rund 1000 Meter vorwärts. Weiter westlich wurden vor allem gaullistische Truppen in den Kampf geschickt, die eine Höhenstellung unter schweren Verlusten eroberten.

Im Hauptquartier Alexanders wurde gestern abend erklärt „daß diese Eroberungen nicht entscheidender Art sind, da man jetzt wiederum vor einer neuen starken Gebirgsstellung im schwierigen Gelände stehe. Die Deutschen könnten die Nachschublinien einsehen und sie entsprechend gefährden.

Die Schlacht tobt erbittert weiter

Cassino nach heldenhaftem Widerstand geräumt / Ein Schlag gegen die Balkanbanden / Großangriff unserer Luftwaffe auf Smolensk

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der italienischen Südfront gelang es dem Feind gestern nach erbitterten Kämpfen, bei denen er schwerste blutige Verluste erlitt, nördlich Formia in unsere Stellungen einzubrechen. Gegenmaßnahmen sind im Gange. Im Raum von Esseria wurden alle mit stärkstem Artillerie- und Panzereinsatz geführten feindlichen Angriffe abgeschlagen.

Cassino, das die Anglo-Amerikaner seit Monaten unter Einsatz starker Kräfte vergeblich berannt hatten, wurde in der vergangenen Nacht zugunsten einer weiter rückwärts gelegenen, kräftesparenden Riegelstellung kampflos geräumt.

Im Landekopf von Nettuno wurden bei auflebender Kampftätigkeit starke Vorstöße des Gegners südlich Cisterna und südlich Littoria abgewiesen.

Ein starker Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der letzten Nacht mit beobachteter guter Wirkung feindliche Bereitstellungen und Nachschubwege im Kampfraum von Minturno an.

Nordamerikanische Bomber richteten Angriffe gegen mehrere Hafenstädte an der italienischen Westküste und auf der Insel Elba. Dabei wurden durch Flakartillerie und in Luftkämpfen siebzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Von der Ostfront werden bis auf lebhafte örtliche Kämpfe am unteren Dnjestr und im Karpatenvorland keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Im Schwarzen Meer versenkte ein deutsches Unterseeboot ein sowjetisches Unterseeboot und beschädigte ein weiteres so schwer, daß dessen Vernichtung wahrscheinlich ist.

Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen zusammengefaßten Angriff gegen das Bahnhofsgebiet von Smolensk. Durch Massenabwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden in den Zielräumen mehrere Großbrände und Explosionen.

Bei einem Angriffsversuch sowjetischer Bomber auf einen südfinnischen Hafen wurden zehn feindliche Flugzeuge durch finnische Jäger abgeschossen.

Die Bekämpfung kommunistischer Banden auf dem Balkan wurde erfolgreich fortgesetzt. In der Zeit vom 1. bis 15. Mai verloren die Kommunisten über 5000 Tote, 1300 Gefangene und mehrere 100 Überläufer. Zahlreiche Geschütze, Waffen und Kriegsgerät aller Art sowie 34 Versorgungslager wurden erbeutet oder vernichtet.

Bei der Abwehr eines feindlichen Unternehmens gegen die vor der dalmatischen Küste gelegene Insel Solta hat sich das 2. Bataillon des hannoverschen Grenadierregiments unter Führung von Hauptmann d. R. Mohrmann besonders ausgezeichnet.

Das Eichenlaub mit Schwertern für Oberst Heilmann

Berlin, 18. Mai

Der Führer verlieh am 15. Mai 1944 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ludwig Heilmann, Kommandeur eines Fallschirmjäger-Regiments, als 67. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Moskauer Speisezettel für Polen

Das Programm der stillen Liquidierung der polnischen Selbständigkeit

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissabon, 18. Mai

Staatssekretär Hull erklärte auf der gestrigen Pressekonferenz des Staatsdepartements, ihm sei von Vermittlungsvorschlägen der USA-Regierung zur Beilegung des Konfliktes zwischen der Sowjetunion und den polnischen Emigranten nichts bekannt. Damit wird den Polen erneut bedeutet, daß sie von den USA nicht das geringste zu erwarten haben.

Unterdessen gewinnt man allerdings aus verschiedenen beabsichtigten und unbeabsichtigten Indiskretionen Einblick in die sogenannten „Kompromißvorschläge" der Sowjets, die angeblich der amerikanische Botschafter in Moskau, Harriman, überbrachte. Sie lassen sich in folgende Punkte zusammenfassen:

1. Der polnische Emigrantenausschuß in London muß grundlegend umgebildet werden, mindestens drei Vertreter der kommunistischen sogenannten Patrioten-Liga, die ihren Sitz in Moskau hat, müssen beitreten.

2. Die in England, Italien, dem Mittleren Orient und der Sowjetunion stehenden polnischen Truppenverbände müssen unter gemeinsamen Oberbefehl gestellt werden. An die Stelle des jetzigen Oberbefehlshabers General Sosnkowski, der als sowjetfeindlich bezeichnet wird, muß ein Mann treten, der Moskaus Vertrauen und möglichst seinen Amtssitz in der Sowjetunion hat.

Die polnische Verfassung muß „demokratisiert" werden; die Rechte des polnischen Staatspräsidenten müssen energisch beschnitten werden.

4. Der jetzige Staatspräsident muß zurücktreten.

5. Als „Gegenleistung" ist Moskau bereit, eine Revision der sogenannten Curzon-Linie zu erwägen, die Wilna und Lemberg bei Polen beläßt.

Moskau verfügt also über Städte, die es bisher noch nicht erobert hat und auch nicht erobern wird. Es kann sich im übrigen eine derartige unverbindliche Geste um so leichter erlauben als die Durchführung der von ihm verlangten Maßnahmen, Polen zu einer Sowjetrepublik und völlig von Moskau abhängig machen würde.

MARCHIVUM

sprach, nämlich, daß sich die deutsche Kriegführung nicht beliebig lange an dem Nasenring einer bloßen Invasionsdrohung herumführen lasse. Psychologisch steht einer Vertagung der Invasion die hochgeschraubte Erwartung entgegen, die Churchill und Roosevelt nicht nur bei ihren eigenen Völkern, sondern auch bei den sowjetischen Verbündeten und den attentistischen Kreisen in ihrer Halten labiler Randländer Europas geweckt haben. Vor einem solchen psychologischen Rückschlag dürfen Churchill und Roosevelt nicht weniger Sorge haben, als um das Risiko einer militärischen Niederlage. Die Folgen nämlich wären für beide in dem einen wie in dem anderen Fall gleich katastrophal.

Es ist unleugbar, daß der englisch-amerikanische Kriegsstil bisher gekennzeichnet war und ist durch eine Art Etappenstrategie, das heißt durch eine Strategie, die nach einer auf möglichst breiter Basis ins erdrückende gesteigerten Materialanhäufung nur sogenannte totsichere Sachen wagt, der Schlachtentscheidung möglichst ausweicht und für die unumgänglichen militärischen Kämpfe unter Schonung des eigenen Blutes möglichst nur die Hilfsvölker einsetzt. Eine solche Etappenstrategie vertraut – es ist der Friedens- und Kriegsstil von Seemächten – auf die Wirkung der indirekten Mittel. Prestigeerfolge und Blockadesteigerungen sucht diese Strategie möglichst an den dem Zentrum der deutschen Kriegführung entferntesten Punkten, so damals in Ägypten und Marokko, Algier und Tunis, so in Sizilien und Süditalien, um von der Eroberung Madagaskars oder Islands ganz zu schweigen. Die Frage des Augenblicks ist die, ob nun die englisch-amerikanische Kriegführung bereit ist, aus der Etappenstrategie in die Frontstrategie überzuwechseln und den Kopfsprung in das Risiko zu wagen. Mit der militärischen Konzentration am Ärmelkanal und vor der Atlantikküste geben sich die Anglo-Amerikaner den Anschein, als wollten sie nun ernstlich das Wagnis. Wir sind nicht leichtfertig genug, um den Anschein nicht soweit ernst zu nehmen, daß wir uns auf die Abwehr ruhig und entschlossen einstellen. Täten wir es nicht, so ist klar, daß der Gegner eine weiche Stelle in unserer Festungsmauer zum Ansatzpunkt in jedem Fall nehmen würde. Und doch werden die Stimmen nicht müde, die an dem vollen Ernst dieser Absicht noch zweifeln.

Aber die Frist, in der solche Zweifel noch möglich sind, ist kurz bemessen; scheinen wir heute dem Gegner den Vortritt zu lassen, so würden wir dann, wenn er am Risiko vorbeischleichen wollte, über ein neues Maß von Initiative verfügen. Für den Kriegsausgang bedeutsame militärische Entwicklungen wird der Sommer bringen.

Von einem Sommer der Entscheidung in dem Sinne, daß er die Schlußphase des Krieges in sich birgt, sollte man nicht sprechen. Die Aufgabe, die uns gestellt ist, brach's das nach dem Besuch der slowakischen Staatsmänner im Führerhauptquartier ausgegebene Kommuniqué in ebenso einfachen wie schwerwiegenden Worten: „Der Führer gab seiner Entschlossenheit Ausdruck, den uns von den Feinden des Reiches und seinen Verbündeten aufgezwungenen Krieg im Osten und Westen bis zum siegreichen Ende kompromißlos durchzukämpfen."

Dr. Heinz Beerns.

„Patriarch" Sergius gestorben

Kl. Stockholm, 18. Mai

Wie die TASS-Agentur meldet, ist der Moskauer Patriarch Sergius am Montag im Alter von 78 Jahren gestorben. Er erlag einem Schlaganfall.

Sergius wurde in letzter Zeit im Zusammenhang mit der „neuen Kirchenpolitik" Stalins sehr bekannt. Als Stalin sich dazu entschloß, der sowjetischen orthodoxen Kirche einigen Spielraum zu gewähren, um damit seinen Imperialismus für alle griechisch-orthodoxen Völker schmackhaft zu machen, stellte sich ihm Sergius vorbehaltlos zur Verfügung. Der Nachfolger des Metropoliten Tichon, der an den Folgen der Mißhandlungen starb, denen er in den sowjetischen Kerkern ausgesetzt war, entwickelte sich zum glühenden Verehrer des Bolschewismus. Er ordnete nicht nur Gebete für den Sieg der bolschewistischen Armee an, sondern organisierte auch Geldsammlungen. Den wichtigsten Auftrag, den Sergius von Stalin erhielt, Tochterkirchen nach Moskauer Muster außerhalb der Sowjetunion zu errichten, konnte er aber nicht durchführen, der Tod befreite ihn von dieser Pflicht.

Die neue sowjetische orthodoxe Kirche verdankte ihre relative Duldung ausschließlich der Person des Patriarchen Sergius, von dem Stalin überzeugt war, daß er die ihm übertragenen Aufgaben vorbehaltlos durchführen würde. Darum wird es nicht so leicht sein, einen Nachfolger für Sergius zu finden.

24 000 Araber, aber nur 137 Juden. Die Zahl der in Palästina internierten Araber belief sich bis Ende März dieses Jahres auf 24 000; die Zahl der Juden aber nur auf 137.

USA-Kommunisten für Roosevelt. Der USA-Kommunistenführer Amter hat erklärt, die Kommunisten würden eine vierte Präsidentschaft Roosevelts befürworten.

Stalin macht seine eigene „Atlantik-Charta"

Die alte ist ihm für seine propagandistischen Zwecke zu „unmodern" und zu wenig „präzise"!

Wo. Berlin, 18. Mai

Die mysteriöse Atlantikerklärung, in der Roosevelt und Churchill die phrasenreichen und doch so inhaltlosen Sätze von den „Freiheiten der Nationen", wie sie sie sich dächten, als „Programm" hinstellten, hat sich zunehmend als unzulängliche, weil unwirksame Tarnkappe ihre wirklichen, von brutalstem Imperialismus diktierten Pläne auf Ausbeutung und Knechtung der Welt erwiesen. Kein Mensch, der sich selber einen kleinen Rest politischen Verstandes erhalten hat, gibt für sie noch einen Pfifferling. Churchill selber hat sie schon begraben und Roosevelt war dabei sein Zeuge, denn beide rückten ein wenig verstohlen, aber darum doch unmißverständlich von ihr ab. Stalin zerfetzte sie dadurch, daß er sie einerseits als für die Sowjets unverbindlich erklären ließ und andererseits durch die bolschewistische Praxis so sehr kompromittierte, daß trotz aller verzweifelten Stützungsversuche der Anglo-Amerikaner dieses Agitationsmachwerk nirgendwo mehr Glauben erwecken kann.

Trotzdem verdient ein Artikel des früheren sowjetischen Botschafters in Italien, Boristein, Beachtung, der in der offiziösen Moskauer Zeitschrift „Wojna i Rabotschij Klass" die „Modernisierung" der Atlantikcharta fordert. Er geht davon aus, daß selbst die Moskauer und Teheraner Erklärungen der Alliierten nicht alle Fragen umfaßt hätten, die „auf die sich schnell verankernde internationale Lage Anwendung finden". Deshalb müsse die Sowjetunion eine „Verbesserung" der allgemeinen Grundsätze der Atlantikerklärung verlangen.

Wie nicht anders zu erwarten war, beeilen sich daraufhin die geistigen Väter dieses angeblichen Freiheitsbriefes unverzüglich mit mehr oder weniger großem Geschick Änderungen vorzunehmen, die den alten Glanz auf neu polieren sollen. Schwedische Korrespondenten berichten aus Washington, daß das dortige Außenministerium an die Aufgabe herangegangen sei, eine Erklärung über die Nachkriegsziele der USA vorzubereiten und zum geeigneten Zeitpunkt zu Veröffentlichungen. Um nach außen hin seine Unterwürfigkeit gegenüber Stalin sichtbar werden zu lassen, erklärt man darüber, daß es sich hierbei um eine „konkrete Präzisierung der Atlantikcharta und der „Teheran-Erklärungen" handele.

Nach dem Scheitern des jüngsten Bluffultimatums an die Adresse Finnlands, Ungarns, Rumäniens und Bulgariens möchte man damit wohl aus allen abgegriffenen Agitationsparolen ein neues wirksameres Zugstück machen. Da andere Lorbeeren kaum zu ernten sind, gibt man sich schon jetzt Vorschuß darauf, denn man erwartet „starke psychologische Wirkungen" auf alle europäischen Staaten.

Bis zum heutigen Tag ist es Churchill und Roosevelt gelungen, ihre eigenen kleinen Verbündeten den Sowjets ans Messer zu liefern – die exilpolnische Miesre und die vor wenigen Tagen erfolgte Auslieferung Norwegens durch landesflüchtige Emigranten an Moskau sind dafür gewichtige Beispiele –, darüber hinaus haben sie die von ihnen befreiten Gebiete, wie Nordafrika und Süditalien, der Bolschewisierung preisgegeben und auch in ihren eigenen Völkern zeigen sich täglich bedenklichere Anzeichen einer gleichlaufenden Entwicklung. Was ihnen aber trotz aller Druck- und Nötigungsversuche bisher versagt geblieben ist und dies dank des Einsatzes der deutschen und verbündeten Waffen für alle Zukunft bleiben wird, ist die Einnebelung der Wachsamkeit des Reiches und seiner Kampfgefährten.

Diese wissen, daß eine „Präzisierung" und „Modernisierung" der alliierten Schlagworte nur Verbrämung der rücksichtslosen Vernichtungsabsichten unserer Gegner sein können und – sollen. Wenn Moskau seine Krallen im Mittelmeer absetzt, wenn es mit Einverständnis seiner anglo-amerikanischen Helfershelfer heute ohne realen Anlaß auf norwegische Stützpunkte stärkstens reflektiert und praktisch alles, was sich zwischen diesen riesigen Zangenklauen befindet, zu beherrschen trachtet, dann brauchen wir keine „Modernisierung" dieser Pläne. Wenn die USA ihre Diktatur über die Verkehrswege, Rohstoffquellen, militärischen Stützpunkte programmatisch ankündigen, dann bedarf es keiner näheren „Präzisierung". Wenn England mit allen Mitteln danach strebt, unter seinen „Bundesgenossen" nicht nur nicht auf die Dauer der Bettler sein zu müssen, sondern hier und da in England offen davon gesprochen wird, man müsse seine Existenz angesichts der Aussichtslosigkeit, der britischen Lage so teuer wie irgend möglich verkaufen, so erkennen wir die Verfahren dieses politischen Amoklaufes.

Für uns geht es heute und in Zukunft darum, für uns und damit für Europa das Lebensrecht zu erkämpfen, das ihm von seinen Feinden verweigert werden soll. Unsere Aufgabe ist es, uns bereitzuhalten, um alle Angriffe, gleich ob offen oder getarnt unternommen, an unserem Widerstand zuschanden werden zu lassen.

De Gaulle brüskiert London und Washington

Moskau steift ihm den Rücken / Clark-Abkommen außer Kraft gesetzt

Kl. Stockholm, 18. Mai.

Die Krise zwischen Algier und London hat sich durch einen selbstherrlichen Schritt de Gaulles weiter verschärft. De Gaulle hat die seinerzeit zwischen Darlan und Clark getroffenen Abkommen über den militärischen und zivilen Status für Französisch-Nordafrika durch einen einseitigen Akt außer Kraft gesetzt. Er maßt sich alle Rechte des Chefs einer souveränen Regierung an. Als die einseitige Außerkraftsetzung des Darlan-Clark-Abkommens im Algier-Ausschuß bekanntgegeben wurde, brach spontaner Jubel aus.

Weder London noch auch Washington haben bisher zu dem Bruch des Abkommens über Französisch-Nordafrika Stellung genommen. Die Vertreter Großbritanniens und der USA haben beim Algierausschuß nicht protestiert, sondern verhalten sich abwartend. Die Verhandlungen über die Abänderung des Darlan-Clark-Abkommens wurden seit November vorigen Jahres geführt, ohne daß sie zu einem Ergebnis geführt hätten. De Gaulle hätte niemals gewagt, dieses Abkommen durch einen einseitigen und selbstherrlichen Akt außer Kraft zu setzen, wenn er nicht mit der vollen Unterstützung seitens Moskau hätte rechnen können. In der Anerkennung des Algierausschusses durch Moskau sind bekanntlich keine Vorbehalte gemacht worden.

Es wird interessant sein, die weitere Einstellung der Anglo-Amerikaner abzuwarten. De Gaulle hat sowohl den Briten wie den Amerikanern den Fehdehandschuh hingeworfen. Falls London und Washington nicht wagen sollten, ihn aufzunehmen, wäre ihre politische Kapitulation in Nordafrika vollständig. Der britische und nordamerikanische Einfluß in Französisch-Nordafrika ist bereits stark zurückgegangen, während sich der Einfluß der Sowjetunion von Monat zu Monat verstärkt.

Die Labour vertagt ihren Pfingstkongreß

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 18. Mai.

Die Oberste Parteileitung der Labour Party hat beschlossen, ihren diesjährigen Pfingstkongreß nicht abzuhalten. Ein neuer Termin wurde nicht anberaumt.

Dieser sensationelle Beschluß wurde mit den zur Zeit in Großbritannien bestehenden Verkehrsschwierigkeiten begründet. Die Verkehrsschwierigkeiten sind zwar in der Tat vorhanden, in Wirklichkeit ist der Beschluß der Parteileitung aber darauf zurückzuführen, daß es bisher nicht gelungen ist, die tiefe Kluft innerhalb der Partei zu schließen. Die Parteileitung mußte also ein völliges Fiasko durch einen Massenabfall befürchten.

Die Briten bei Imphal eingeschlossen

Schanghai, 18. Mai.

Die Umklammerung der britischen vierten Armee im Raume von Imphal durch die japanischen Truppen ist vollendet, erklärte der Sprecher der japanischen Armee auf der Pressekonferenz am Mittwoch. Nachdem den Engländern nunmehr sämtliche Versorgungswege abgeschnitten sind, bleibt als einziger Ausweg die Versorgung durch Flugzeuge, was jedoch bei weitem nicht ausreicht. Der Mangel an Treibstoff bei den Eingeschlossenen macht sich bereits dadurch bemerkbar, daß die Zahl der auf dem Schlachtfeld zurückgelassenen Panzer und Lastwagen täglich wächst. Die englischen Transportflugzeuge müssen bei ihren Versorgungsflügen die japanische Feuerlinie überqueren und sind ferner den unausgesetzten Angriffen der japanischen Jäger ausgesetzt. Zwischen dem 15. April und dem 5. Mai wurden nicht weniger als 98 englische Großtransportflugzeuge im Gebiet von Imphal abgeschossen.

Über Schweden abgeschossen

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 18. Mai.

In Südschweden an der Küste von Skoneis ist von der schwedischen Flak am Donnerstag ein britisches Flugzeug abgeschossen worden. Das Flugzeug stürzte brennend ins Meer ab und versank. Dem Führer des Flugzeuges, ein kanadischer Major, gelang es, das Gummiboot auszusetzen und sich und seinen tödlich verletzten Begleiter zu retten. Das Gummiboot wurde, nachdem es anderthalb Stunden im Meer getrieben hatte, von einem schwedischen Fischkutter aufgegriffen. Der Major war Geschwaderführer eines britischen Kampfverbandes, der über Deutschland völlig zersprengt worden war. Der Kommandant hatte den Kontakt mit seinem Verband verloren und versuchte, nach Schweden auszuweichen. Hier ereilte die Maschine doch noch ihr Schicksal.

Der Luftterror über Italien

Mailand, 18. Mai.

Im Zuge der ununterbrochenen Terrorangriffe gegen Nord- und Mittelitalien erlitten Fidenza, Parma, Modena und Faenza schwere Bombenangriffe.

In Fidenza wurde ein ganzes Wohnviertel mit zahlreichen Häusern vollständig zerstört. Die Zahl der Opfer ist groß.

Ein schwerer Terrorangriff richtete sich gegen Parma, wo die Kirche San Pietro und ein Kloster zerstört wurden.

In Modena wurde hauptsächlich das Zentrum der Stadt getroffen. Zwei Kirchen wurden zerstört, eine weitere Kirche schwer beschädigt. Ferner wurden Wohnviertel der Arbeiterbevölkerung durch Abwurf schwerer Bomben dem Erdboden gleich gemacht. Das Salesianer-Kollegium in Modena und das Hospital San Paolo wurden vernichtet und schwere Schäden auch am erzbischöflichen Palazzo angerichtet. Die Zahl der Opfer wird als groß bezeichnet.

Neue Streikwelle in den USA und ihre sozialen Hintergründe

Die Angst vor der Nachkriegszeit / 20 Millionen Arbeitslose nach Kriegsende?!

(Drahtbericht unseres Korrespondent)

Sch. Lissabon, 18. Mai

Die Vertreter der britischen Zeitungen in Washington gaben heute ihrem Erstaunen darüber Ausdruck, daß gerade zu Beginn der Offensive in Süditalien und am Vorabend noch größerer militärischer Ereignisse eine neue Streikwelle sich über die USA ergieße, die die Rüstungsproduktion gefährde.

In den Chrysler-Werken Detroit kam es gestern zu schweren Zwischenfällen und tätlichen Auseinandersetzungen. Infolgedessen mußten 3000 Arbeiter, die in der ersten Schicht arbeiteten, wieder fach Hause geschickt werden, da eine Abwicklung der Arbeiten unter diesen Umständen unmöglich erschien. In den Chrysler-Werken streiken seit etwa drei Wochen ungefähr 3500 hochqualifizierte Vorarbeiter. Der Streik brach aus, weil man den Vorarbeitern das Recht zum gewerkschaftlichen Zusammenschluß absprach. Alle Vermittlungsbemühungen scheiterten. Eine ernste Lage entstand dadurch, daß durch den Streik nicht weniger als dreizehn verschiedene Rüstungswerke betroffen wurden, vor allem die Packard-Werke, wo Motoren für verschiedene Flugzeuge gebaut werden. Das gleiche gilt für das neu erbaute Werk der Rolls Royce Motor Company. Gestern abend schlug nunmehr der stellvertretende Kriegsminister Patterson Lärm und erklärte, der Streik drohe die Produktion, vor allem die der Mustang-Jäger, aufzuhalten. Infolgedessen sei er nunmehr genötigt, die Angelegenheit dem Präsidenten des Kriegsmobilmachungsamtes, Byrnes, vorzulegen.

Besorgniserregend ist auch die Stimmung unter den Stahlarbeitern, deren Verband dieser Tage in Cleveland eine Tagung abhielt, in der kategorisch höhere Löhne und die Abschaffung der sogenannten „kleinen Stahlformel" verlangt wurden.

Die Unruhe unter der amerikanischen Arbeiterschaft ist nach Ansicht maßgebender Beobachter immer mehr im Wachsen. Die offiziellen Gewerkschaften können mit ihr, wie in England immer weniger fertig werden. Unter der Arbeiterschaft ist die Auffassung vertreten, man müsse sich jetzt während des Krieges eine möglichst gute und starke Position schaffen, um den Unternehmern in der Nachkriegszeit gewachsen zu sein. Diese Nachkriegszeit liegt wie ein Alpdruck auf der Arbeiterschaft. Man fürchtet mit Recht eine Arbeitslosigkeit und hat keinerlei Vertrauen, weder zu dem Wollen noch zu dem Können der Regierung, hier Abhilfe zu schaffen.

Mit dieser Auffassung wird man, wie die verschiedenen Erklärungen amerikanischer Amtsstellen zeigen, auch Recht haben.

So erklärte gestern General Hines, ein Abteilungschef im amerikanischen Mobilmachungsamt, das Kriegsende werde für etwa 20 Millionen Menschen Arbeitslosigkeit bringen.

Es würde ungeheuerliche Bevölkerungsverschiebungen auslösen. Die sozialen Auswirkungen seien bedeutend größer als nach Schluß des ersten Weltkrieges. Hines hält infolgedessen die Aufrechterhaltung von staatswirtschaftlichen Maßnahmen zur Kontrolle der Produktion für nötig, aber nur im Rahmen des privatkapitalistischen Systems. „Die Produktion", so erklärte er, „muß so hoch gehalten werden, wie es der gesunde Geschäftsgeist gestattet." Dieser „gesunde Geschäftsgeist" klingt sehr unheilverkündend in den Ohren der amerikanischen Arbeiterschaft, denn sie hat ihre Erfahrungen mit diesem sogenannten gesunden Geschäftsgeist der amerikanischen Industrie in der Vergangenheit bereits gemacht.

Hines weiß kein anderes Allheilmittel gegen die Arbeitslosigkeit der Nachkriegszeit als die „Ausschaltung gewisser Persönlichkeiten", wie die Zurückziehung der Frauen von den Arbeitsplätzen, Förderung der berufsmäßigen Ausbildung und Schulung und schließlich „Verminderung der Arbeitslosigkeit".

Der alte privatkapitalistische Geist geht immer stärker in Position. Schon der bloße Name Sozialismus ist verpönt, wie das in einer Erklärung des Vizepräsidenten der amerikanischen Handelskammer, Jackson, gestern zum Ausdruck kommt. Jackson erklärte, es dürfe in Amerika keinen Staatssozialismus geben, leider sei es richtig, daß sich in England staatssozialistische Strömungen durchsetzen konnten, um England aus einer hoffnungslos erscheinenden wirtschaftlichen und sozialen Lage herauszubringen. Man müsse aber dafür sorgen, daß diese „sozialistische Pest" nicht unsere westliche Hemisphäre verseuche. Das ist nur allzu deutlich. Der Krieg brachte keinerlei Schwächung, sondern eine Stärkung des Privatkapitalismus in den USA.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Mai.

Als Symptom für die Schwere der USA-Verluste darf ein Aufruf gelten, der seit Tagen die Spalten der Neuyorker Zeitungen füllt. In ihm heißt es, die beständig steigende Zahl der Verlustlisten verlange den Einsatz des gesamten Volkes, aus den Betrieben müssen alle verfügbaren Männer an die Kampffront, daher würde es notwendig, daß sich die Frauen in die Arbeitsstellen einstellen lassen. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung zur Meldung bei den nächsten Rekrutierungsstellen.

Hierzu bemerkt der Lissaboner „Diario", es bleibe dazu nur zu sagen, daß in aller Stille schon am 15. April die bis dahin regelmäßig am Wochenende erscheinenden USA-Verlustlisten endgültig eingestellt worden seien. Aber über diese Tatsache selbst habe keine USA-Zeitung schreiben dürfen, und gerade dieses Schweigen zeige die Nervosität und Unruhe. Die portugiesische Zeitung „Noticias" schreibt: „Alles Leben in der USA ist ausschließlich von der Invasion beherrscht, und die neuen Absperrungsmaßnahmen haben zu allen möglichen Vermutungen Veranlassung gegeben." „Washington Times" hat am letzten Sonntag von der Notwendigkeit geschrieben, die den Sowjets in Teheran gegebenen Versprechungen zu erfüllen. Man müsse sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß in den kommenden Entscheidungskämpfen ein Teil der amerikanischen Jugend geopfert werde.

Zu dieser fast heroisch anmutenden Sprache des zweitgrößten nordamerikanischen Blattes ist nur zu sagen, daß die, die das geschrieben haben, Juden sind, die nicht opfern und nichts riskieren, sondern die auch jetzt wieder durch die Börsentricks und Schiebereien ihre Taschen endlos weiter füllen.

*

Die Madrider Zeitung „ABC" gibt eine Aufstellung über die Preissteigerungen in den USA. Das Ergebnis zeigt gegenüber 1939 eine 65prozentige, gegenüber 1941 eine 48prozentige Steigerung fast aller Preise der lebenswichtigen Bedarfsartikel, während die Lohnerhöhungen trotz der vielen Streiks nur höchstens mit 20 Prozent einzunehmen sind.

Die „Chicago Tribune" fordert bereits heute zu einem Sammelfonds für die kommenden 15 bis 20 Millionen Arbeitslosen in USA auf.

*

Die englischen Klagen über die Anmaßung und die Übergriffe der USA-Soldaten in England mehren sich von Woche zu Woche. Der Lissaboner „Diario" bringt einen Bericht, der allerdings vor der großen Absperrungsaktion in England geschrieben wurde. Er ist von Ende April und stellt an Einzelbeispielen fest, daß die Ortszeitungen in den von USA-Truppen besetzten Städten und Dörfern Anklagen und Vorwürfe sehr ernster Art enthalten. In Lincoln wurden innerhalb 14 Tagen 44 Verurteilungen von USA-Soldaten wegen schwerer Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung öffentlich bekanntgegeben. In Newport drangen betrunkene amerikanische Offiziere in eine Baptistenkirche ein und verübten dort Demolierungen. In dieser Richtung gehen die Berichte weiter. Daß sie überhaupt in den Zeitungen veröffentlicht werden, dürfte beweisen, daß alles noch viel schlimmer sein muß. Es sind dabei, wie der „Diario" schreibt, immer in erster Linie Ausschreitungen der Neger, die das englische Volk in Erregung versetzen.

*

Die judenfeindlichen Kundgebungen auch in USA haben zu einem Höhepunkt in Boston geführt. Wie die Lissaboner „Noticias" meldet, mußten Truppen aufgeboten werden, um die Demonstranten aus den Straßen zu vertreiben. Eine Anzahl jüdischer Geschäfte wurde dabei demoliert. Die amerikanischen Agenturen geben nur kurze Berichte über die Vorgänge, ohne auf die Ursachen der Volkserregung einzugehen.

Gefängnis für Verdunkelungssünder

Berlin, 18. Mai.

Bei einem Terrorangriff auf eine Großstadt wurde auch in einem in der Nähe gelegenen Ort Fliegeralarm gegeben. Während sich der in einem dortigen Rüstungsbetrieb eingesetzte Werkluftschutz, zu dem auch der Facharbeiter D. als Brandwache gehörte, luftschutzbereit machte, ging D. nochmals in seinen im vierten Stockwerk gelegenen Arbeitssaal zurück, in dem zunächst unter voller Beleuchtung weitergearbeitet wurde. Er öffnete ein ordnungsgemäß verdunkeltes Fenster, um zu sehen, ob er etwas von dem Angriff beobachten könnte. Durch das weitgeöffnete Fenster fiel heller Lichtschein ins Freie, der von dem mehrere hundert Meter entfernt gelegenen Bahnhof gesehen wurde.

D. hatte sich jetzt wegen eines schweren Verstoßes gegen die Verdunkelungsvorschriften vor dem Amtsgericht zu verantworten, das feststellte, daß er überaus leichtfertig gehandelt hat, zumal ihm als langjährigen Angehörigen des Werkluftschutzes die Luftschutzbestimmungen genauestens bekannt waren. Er hätte durch sein unerhörtes Verhalten nur zu leicht seine Betriebskameraden und den gesamten Betrieb gefährden können. Das Gericht, das seine Verhandlung in einem Versammlungsraum des Werkes vor der Gefolgschaft des Betriebes durchführte, verurteilte D. zu fünf Monaten Gefängnis. Nur mit Rücksicht auf seine sonst tadellose Führung und gute Arbeitsleistung fiel das Urteil nicht höher aus. Bei den Zuhörern, denen die Folgen des leichtsinnigen Verhaltens ihres Arbeitskameraden eine ernste Mahnung sein werden, hinterließ es einen nachhaltigen Eindruck.

50jähriges Bestehen der deutschen Schule in Barcelona. In Barcelona wurde aus Anlaß des 50jährig. Bestehens der deutschen Schule eine Festwoche der Reichsdeutschen Gemeinschaft eröffnet.

Kroatische Legionäre besuchten Potsdam. Im Rahmen der von der Leitung der Auslandsorganisationen der NSDAP zusammen mit dem Oberkommando der Wehrmacht durchgeführten ausländischen Truppenbetreuung besuchte eine Abordnung der kroatischen Legion die historischen Stätten von Potsdam.

Wichtig zu wissen

Die Postleitzahl im Poststempel

Die Zahl der Schreiben, die beim Reichspostminister wegen der Postleitzahl eingeht, ist außerordentlich groß. Die Postbenutzer nehmen den regsten Anteil an dieser neuen Einrichtung der Deutschen Reichspost und bemühen sich auch, durch Vorschläge die Einbürgerung der Postleitzahl zu beschleunigen. Einer dieser Vorschläge, der dem Reichspostminister mehrere hundert Mal von den verschiedensten Seiten zugegangen ist, war der, daß die Postleitzahl auch in den amtlichen Poststempeln erscheinen sollte. Diese Maßnahme war von der Deutschen Reichspost von Anfang an beabsichtigt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedurfte es aber und bedarf es auch fernerhin einer längeren Anlaufzeit, ehe die bei den Postämtern vorhandenen vielen Poststempel geändert werden können.

Zu beachten ist, daß von den mehreren Zahlen, die sich in jedem Stempelabdruck befinden, die in einer kreisförmigen Umrandung befindliche die Postleitzahl darstellt. Auch durch Werbeeinsätze, die sich neben den Briefstempeln befinden, wird auf die Angabe der Postleitzahl hingewiesen.

Nachsendung von Postsendungen. Nachgesandte Postsendungen können nur dann unverzögert und richtig zugestellt werden, wenn in der Anschrift des Empfängers die Wohnung näher bezeichnet ist. In Nachsendungsanträgen sind daher neben den Namen und der Leitzahl des Aufenthaltsortes auch Straße, Hausnummer und Name des Vermieters, der Sommerwohnung usw anzugeben. Wenn die Wohnung vor der Abreise nicht bekannt ist, wird sie zweckmäßig der Postdienststelle am Aufenthaltsort umgehend nach der Ankunft mitzuteilen sein.

Zigarettenverkauf nur gegen leere Packung. Bereits vor einiger Zeit hatte der Reichsbeauftragte für Verpackungsmaterial bestimmt, daß verpackte Ware an Verbraucher entweder ohne Verpackung oder nur gegen Rückgabe einer entsprechenden Packung abgegeben werden darf. Das trifft auch für den Zigarettenverkauf zu. Die Zigarettenschachtel ist zurückzugeben. Zur Durchführung dieser Maßnahme wird die Industrie nunmehr bei Neuaufträgen von Zigarettenpackungen den Aufdruck anbringen lassen: Verkauf nur gegen Rückgabe einer leeren Packung.

MARCHIVUM

Die kanadische Kriegsmarine

Erstaunliches Werden einer Flotte / Eine kommende Seemacht? / Von Dr. Arno Dohm

Noch vor wenigen Jahren hätte die Erwähnung einer „kanadischen Kriegsflotte" in den Marinekreisen nicht nur der erstrangigen Seemächte ein ironisches Lächeln oder gar lautes Lachen hervorgerufen. Im Jahre 1938 wies nämlich Kanadas Bestand an Kriegsschiffen insgesamt nur 4 Zerstörer und 3 Minensuchboote auf. Das war alles. Die aktiv seefahrende Gesamtbesatzung betrug kaum 1000 Mann.

Wenn heute, 1944, in Ottawa ein Gebäude von 18 000 Quadratmetern Arbeitsraumfläche für die kanadische Admiralität kurz vor der Vollendung steht, so ist das ein sehr bemerkenswerter Vorgang. Dieser Koloß, aus vortrefflichem kanadischem Kernholz errichtet, steht keineswegs auf tönernen Füßen. Reale Seemachtwerte begründeten und berechtigten seine Existenz. Dasselbe Kanada, dessen Flotte von 1938 bis 1939 nur um 5 Schiffe auf 12 mit 1700 Mann wuchs, besitzt heute über 800 Flottenfahrzeuge aller Art, davon etwa 250 hochseefähige Kampfschiffe! Der Besatzungsstamm beträgt 80 000 Mann, also das achtzigfache gegenüber dem von 1938. Schlachtschiffe und schwere Kreuzer fehlen, doch die Zahl der Zerstörer, Minensucher und kleineren schnellen Fahrzeuge ist beträchtlich.

Vor drei Monaten bescheinigte der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, den kanadischen Seestreitkräften, daß sie mehr als zwei Fünftel aller atlantischen Geleite gesichert hätten, und stellte nebenbei fest, der Personalbestand der kanadischen Marine sei schon ebenso groß, wie der britische zu Kriegsbeginn war.

Neuerdings soll Kanada sogar mit der Hälfte an den Geleitsicherungsschiffen im Atlantikdienst beteiligt sein. Wenige Wochen nach Alexanders Feststellungen gab der kanadische Marineminister Angus MacDonald bekannt, daß die Flotte 1944 voraussichtlich zwei moderne Kreuzer erhalten werde und einen Zuwachs von nahezu 100 kleineren Kriegsschiffen und Hilfsfahrzeugen, bei monatlicher Verstärkung von 1000 Mann Personal, nachdem zwei Jahre lang im Monatsdurchschnitt sogar 2000 Mann eingestellt worden waren. Eine Übernahme von Geleitflugzeugträgern aus britischem Besitz steht ebenfalls auf dem Programm.

Seit 1940 sind von dem Bauprogramm, das „424 Fregatten, Korvetten und Minensucher sowie 134 hölzerne Minenräumboote Hafenschutzboote" umfaßt, über 60 v. H. fertiggestellt worden, ferner über 200 Handelsschiffe und 3000 Kleinfahrzeuge.

Wenn Vizeadmiral Nelles, Vertreter der kanadischen Marine in England, zum Jahresanfang bekanntgab, daß gerade Marinetruppen und Schiffe aus Kanada im europäischen Invasionsplan eine besondere Rolle spielen sollen, so dürfte er damit längst nicht alle Kanadier begeistert auf seiner Seite haben. Im Provinzialparlament zu Quebec (Kanada hat neun Provinzen mit eigenen Parlamenten und innerer Selbstverwaltung) wurde erst kürzlich ein Antrag gegen die erweiterte Einberufung kanadischer Staatsangehöriger zum Kriegsdienst in Übersee mit vierzehnfacher Mehrheit angenommen.

England lobt nicht umsonst seine kanadischen Soldaten. Im ersten Weltkrieg hatte sich Kanada, das bis dahin nur das System der freiwilligen Bürgerwehr kannte, um Englands willen zur Einführung der Wehrpflicht für Kriegsdauer entschlossen. Mit dieser einschneidenden Maßnahme wurde freilich auch der Keim zu den ersten Selbständigkeitsregungen gelegt. Das Land zahlte damals für die Sache der Alliierten einen hohen Tribut an Toten. Die Kampfleistungen der kanadischen Truppen waren durchweg ausgezeichnet. Auch in diesem Kriege hat die kanadische Wehrmacht ein großes Kontingent gestellt, bisher 750 000 Mann, und mußte schon verhältnismäßig hohe Verluste abschreiben.

Es drängt sich die Frage auf, ob Kanadas Flotte mit ausschließlich leichten Seestreitkräften sich strategisch nur auf die Defensive einrichten will. Eine eindeutige Antwort darauf wird sich kaum schon geben lassen, insbesondere nicht bei der ständig erweiterten Einflußnahme der Luftstreitkräfte auf die Seekriegführung, die noch keinen Abschluß anzeigt. Das Streben der kanadischen Marine nach Flugzeugträgern zeigt auch hier die neue Linie auf. Daneben muß bedacht werden, daß für Schlachtschiffe und Schwere Kreuzer immer noch mehrjährige Bauzeiten notwendig sind. Zum Teil ist Kanadas Kriegsmarine heute auch nur auf schnelle Gestellung von Spezialfahrzeugen für Invasionsunternehmungen zugeschnitten. Die künftige Struktur der Flotte wird sich erst klar erkennen lassen, wenn diese interimistischen Sonderaufträge wieder fortgefallen sind.

Einerlei wie man sie betrachtet, - die kanadische Kriegsmarine ist mit Schnelligkeit entwickelt worden. Die Voraussetzungen für noch erheblichen Ausbau scheinen, nach den zitierten Ziffern, sowohl personell wie materiell gegeben, doch wird das bis jetzt erstaunliche Wachstum schon bald seine natürliche Begrenzung finden: an der Einwohnerzahl des Landes. Denn bei aller Liebe zu den Seemachtsbestrebungen könnte eine Übersteigerung der Flottenansprüche nur die unverantwortbare Vernachlässigung von Heer und Luftwaffe nach sich ziehen.

Es ist neuerdings häufiger festzustellen, daß die Wünsche vieler Kanadier, ihr Reich vom Empire ganz loszulösen, mehr Widerhall finden. Wie wird sich, abgesehen von den Fragen des Empirekomplexes, das Anwachsen der kanadischen Macht außenpolitisch auswirken? Die Selbständigkeit, zu der sich das Land, sobald es eine wirklich starke Marine hat, wohl durchringen könnte, ist den heutigen USA gegenüber sehr problematisch. Roosevelt hat neulich dem kanadischen Gesandten doppeldeutig zu verstehen gegeben, daß die Beziehungen zwischen Kanada und den Staaten eine „ganz eigenartige Note" trügen.

Was die Konferenzen der Dominienminister des Empire künftig an Ergebnissen bringen mögen: der kanadische Drang nach voller Selbständigkeit wird sich kaum wieder zu leichter Gefügigkeit vor britischen oder fremden Einmischungswünschen zurückdämmen lassen. Auch Kanada wird freilich, wenn es eine Großmacht, und nach seiner Lage an zwei Ozeanen eine echte Seemacht werden will, seinen Weg zu diesem Ziel mit Hindernissen angefüllt finden. Hart an den Grenzen der USA und mit diesen in Handel und Verkehr außerordentlich eng verbunden, sieht es zunächst wie jeder Staat zweiter Machtordnung, der vorwärtstrebt, einer unklaren Zukunft entgegen. Niemand kann voraussagen, wann die kanadische Kriegsflagge, die bisher nur neben dem Union Jack auf Regierungsschiffen geführt wird, allein auf kanadischen Kriegsschiffen flattert.

Der Heeresbergführer

Spezialausbildung besonders veranlagter Soldaten für Gebirgskrieg

NdZ. **Berlin**, 18. Mai

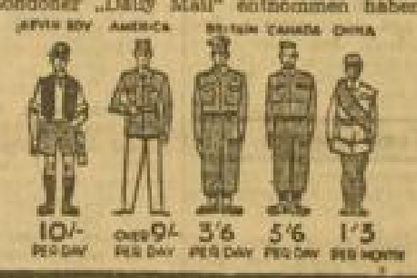
Eine Verfügung des OKH bringt Richtlinien für die Ausbildung der Heeresbergführer im Kriege. Es geht dabei um die Heranbildung von Heeresbergführern, die entsprechend ihrem Dienstgrad sowohl selbst im Hochgebirge eine Truppe richtig zu führen vermögen wie auch Sachberater für im Hochgebirge weniger geschulte Truppenführer sein können. Die Heeresbergführer haben u. a. die Aufgabe der Durchführung von Erkundungen und Kampfaufträgen, die besonderes bergsteigerisches Können erfordern, sowie der Beratung des Truppenführers beim Gefechtseinsatz im Hochgebirge und beim Marsch, Unterbringung und Versorgung der Truppe in solchen Räumen, ferner der Unterstützung des Kompanie- und Bataillonsführers bei der Ausbildung im Hochgebirgsdienst. Sie werden vom Feldheer zum Heeresbergführer vorgeschlagen, sobald sie sich an der Front ein halbes Jahr voll bewährt haben. Voraussetzungen sind vorbildliche soldatische Haltung, Führereigenschaften, überdurchschnittliche Leistungen, und zwar auch an körperlicher Ausdauer, Kraft und Gewandtheit, hochwertige charakterliche Eigenschaften, volle Beherrschung der bergsteigerischen Grundausbildung und Erfahrungen im Hochgebirgskrieg.

Besonders werden für diese wichtige Spezialausbildung als Heeresbergführer bewährte Offiziere und Offiziersanwärter, Unteroffiziere und Kapitulanten ausgewählt. Die Ausbildung umfaßt bergsteigerische und schilauferische Weiterbildung bis zur militärisch erforderlichen Vollendung. Grundausbildung im Hochgebirgspionierdienst aller Waffen. Leitung der Ausbildung einer Kompanie usw., in der Pflege und Prüfung des bergsteigerischen Sondergeräts. Erkennen und Beurteilung der Gefahren des Hochgebirges, erste Hilfe für im Hochgebirge Verunglückte und Verschüttete und Beratung weniger bergerfahrener Kompanieführer in allen Fragen der taktisch-technischen Besonderheiten des Marsches, Kampfes, der Versorgung und Ausbildung im Hochgebirge. Die Ausbildung der Heeresbergführer erfolgt an den Gebirgsjägerschulen. Über die Ernennung zum Heeresbergführer-Anwärter und Heeresbergführer wird eine Urkunde ausgestellt. Auch wird die Ernennung im Soldbuch eingetragen.

20 000 Bevin-Boys fehlen

Der Versuch des englischen Arbeitsministers Bevin, von den jugendlichen Wehrpflichtigen 30 000 Mann für den Bergbau abzuzweigen, ist „in einem Ausmaß fehlgeschlagen, das große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gefunden hat", um die Formulierung des Reuter-Büros zu gebrauchen. Statt 30 000 sind nur knapp 10 000 „Bevin-Boys" zur Arbeit eingerückt. Dieser Fehlschlag ist um so bemerkenswerter, als man gleichzeitig versucht hatte, durch eine Erhöhung der Löhne für Bergarbeiter einen besonderen Anreiz zu schaffen. Wie aus unserm Schaubild hervorgeht, das wir der Londoner „Daily Mail" entnommen haben, verdient ein Bevin-Boy fast das Dreifache der Löhnung eines englischen Soldaten. Fragt man nach dem Grund, warum die Aktion Bevins trotzdem fehlgeschlagen ist, so kann die Antwort nur lauten: Das plutokratische System hat es nicht verstanden, dem Beruf des Bergmanns die seiner Wichtigkeit entsprechende soziale Achtung zu sichern. Englands junge Soldaten lehnen es daher ab, Bergleute zu werden - selbst auf die Gefahr hin, sich als Soldaten wirtschaftlich zeitweise wesentlich schlechter zu stehen.

Auch über die erheblichen Unterschiede in der Besoldung britischer, kanadischer und amerikanischer Soldaten gibt das Schaubild Aufschluß. Ein amerikanischer Soldat in England verfügt über mehr als das Doppelte an Sold im Vergleich zu seinem britischen Kameraden. Auch die Kanadier stehen wesentlich günstiger da als die englischen Soldaten. Und es ist ein schwacher Trost für die Tommies, wenn ihnen das Schaubild vorrechnet, daß der Soldat in Tschungking-China nur einen Bruchteil von dem, was sie wöchentlich erhalten, als Monatslöhnung empfängt . . . DPZ



Morgen im Rundfunk

Freitag. Reiseprogramm: 7.30 bis 7.45: Der Gleichstromdynamo 12.35 bis 12.45: Zur Lage 14.15 bis 15: Kapelle Erich Börschel 15 bis 15.30: Tänzerische Musik 15.30 bis 16: Solistenmusik. 16 bis 17: Aus Oper und Konzert 17.05 bis 18.30: Wenn die Musik nicht wär! 18.30 bis 19: Zeitspiegel 19 bis 19.15: Frontberichte 19.45 bis 20: Dr.-Goebbels-Aufsatz. 20.15 bis 22: „Wenn Liebe erwacht", Operette von Eduard Künneke. - Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30: Sinfonische Musik. 19 bis 19.30: Raten mit Musik. 20.15 bis 20.45: Liedsendung: Der Schäfer und die Schäferin. 20.45 bis 21: Beschwingte Musik. 21 bis 22: Berliner Philharmoniker mit Werken von Weber, Sibelius und Ravel. Leitung: Wilhelm Furtwängler; Solist: Georg Kulenkampff.

Lebensmittelversorgung für Luftgeschädigte

Die Ernährung der Bevölkerung nach Luftangriffen konnte bisher noch immer vom Handel bewältigt werden. Seine erfolgreiche Arbeit hängt aber entscheidend auch von den vorsorglichen Dispositionen der amtlichen Ernährungsorganisation, von den Maßnahmen des Reichsernährungministeriums, der Landesernährungsämter und der Ernährungsämter ab. Die vielseitigen Erfahrungen der Ernährungsstäbe im Reiche bilden die eigentliche Grundlage der Ernährungssicherung nach Luftangriffen. Sie haben gezeigt, daß im Vordergrund aller Maßnahmen zur Wiederherstellung der Arbeitsmöglichkeit die Sicherung der Lebensmittelversorgung für Luftgeschädigte stehen muß. Die Führungsstäbe sind zu einer Leistungsgemeinschaft zusammengeschlossen, deren Mitglieder im Verlaufe der Jahre immer besser auf die gemeinsame Aufgabe eingespielt sind. An erster Stelle steht die Versorgung der Obdachlosen. Es folgt die Fortführung der Gesamtversorgung sowie die Betreuung der betroffenen Betriebe, vor allem der Großverbraucherzentren. Bei der Verteilung der Lebensmittel muß unbedingt an folgender Rangfolge festgehalten werden:

Brot, Butter, Wurst und Marmelade für die Kaltversorgung.

Fleisch, Kartoffeln, Gemüse für die Warmversorgung.

Für Kinder und Jugendliche muß auch die Milchversorgung als erstrangig bezeichnet werden.

Bei allen Maßnahmen sind die Dienststellen der Ernährungswirtschaft angewiesen, nicht selbst zu wirtschaften, sondern ausschließlich die Erfassungs- und Verteilerbetriebe einzusetzen. Die dringlichen Fragen der Zuteilung werden durch engste Zusammenarbeit zwischen Fachschaften, Fachgruppen und Innungen mit dem Landesernährungsamt oder den Ernährungsämtern durchgeführt. Die überall gewissenhaft durchgeführte Vorratshaltung bietet gerade nach Angriffen die beste Gewähr dafür, daß auch bei Vernichtung einzelner Vorratslager immer noch genügend Lebensmittel vorhanden sind, die dann durch eine planmäßige Steuerung in die beschädigten Gebiete gelangen. Von einer kartenmäßigen Grundlage der Zuteilung kann allerdings niemals abgegangen werden, wenn auch mitunter Obdachlose vorübergehend ohne Karten verpflegt werden müssen.

Die Einsatzstäbe der Ernährungswirtschaft vertreten nach wie vor den Standpunkt, daß gerade in den ersten 48 Stunden nach dem Angriff die Ernährung restlos gesichert sein muß, um die Weiterarbeit zu gewährleisten. Neben der Versorgung mit Lebensmitteln spielt auch die Getränkeversorgung eine wesentliche Rolle, vor allem die Versorgung mit Milch. Auch die Leistungskraft der eingesetzten Hilfskräfte darf nicht geschmälert werden. Zur Entlastung der Verkehrsmittel werden zunächst alle Vorräte des betroffenen Ortes selbst herangezogen. Zum Ausgleich der etwa ausgefallenen Verkaufsstellen wird vielfach der ambulante Handel mit dem Verkauf von Lebensmitteln beauftragt. Grundsatz bleibt immer, die Lebensmittelversorgung den augenblicklichen Verhältnissen ohne Bürokratie anzupassen und eine gerechte Verteilung der Lebensmittel und Getränke zu gewährleisten.

Die Bodenbenutzungserhebung Ende Mai

OL. Die seit 1927 im Deutschen Reich allgemein regelmäßig jährlich stattfindende Bodenbenutzungserhebung wird auch in diesem Jahre Ende Mai durchgeführt und ist im fünften Kriegsjahr wichtiger denn je. Erst an Hand einer eingehenden Kenntnis der landwirtschaftlichen Nutzung des Bodens lassen sich mittels der Ernteschätzungsergebnisse zuverlässige Angaben über die Größe und den Umfang der gesamten ackerbaulichen Erzeugung gewinnen.

Erst die endgültige Feststellung der Nutzung des Bodens vermittelt endgültige Klarheit darüber ob und in welchem Umfang der Reichsnährstand zu Maßnahmen greifen muß, um seinen Plänen und Absichten im Hinblick auf das Volksganze, auf die Ernährungssicherung den notwendigen Nachdruck zu geben. Wenn auch durch die Bodenbenutzungserhebung die gesamte landwirtschaftliche Nutzung ermittelt wird, so hat doch die Ermittlung für die Getreidewirtschaft insoweit besondere Bedeutung als der weitaus überwiegende Teil aller landwirtschaftlichen Betriebe in der Hauptsache Getreide anbaut und nahezu zwei Drittel des gesamten Ackerlandes mit Getreidefrüchten bestellt werden. So wird auch wiederum bei der diesjährigen Erhebung eine eingehende Feststellung des Anbaus von Getreide, aufgeteilt nach Winter-, Sommerroggen, Winter-, Sommerweizen, Spelz, Winter-, Sommergerste, Hafer, Winter-, Sommergetreide, Körnermais und Buchweizen, vorgenommen.

Welche Bedeutung die agrarpolitische Führung der diesjährigen Bodenbenutzungserhebung beiliegt, geht daraus hervor, daß in allen Gemeinden unter 5000 Einwohnern besondere, aus Bürgermeister, Ortsbauernführer und drei weiteren Fachkundigen bestehende Prüfungskommissionen gebildet werden, denen von allen Betriebsinhabern von Betrieben über 2 ha Gesamtfläche der ausgefüllte Betriebsfragebogen zwecks Kontrolle vorzulegen ist. Nachkontrollen im unmittelbaren Anschluß an die Erhebung in allen Kreisbauernschaften dienen der Überprüfung, ob und in welchem Umfange auch die bei der Erhebung gemachten Angaben den wahren und tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Inhaber oder Bewirtschafter von Grundstücken, die entweder fahrlässig oder böswillig unrichtige oder falsche Angaben gemacht haben, werden strafrechtlich belangt.

Neues Prüfungsfach: Backen von Vollkornbrot

Das Vollkornbrot, das gegenüber dem Brot aus „totgemahlenem" Weißmehl einen weit höheren Nährstoffgehalt und vor allem seinen Vitaminreichtum voraus hat, konnte sich in den letzten Jahren in der deutschen Volksernährung sehr erfolgreich durchsetzen. Der Reichsvollkornbrot-Ausschuß hat dazu durch nachhaltige Aufklärungsarbeit wesentlich beigetragen. Der Ausschuß führt auch laufend die Prüfung und Anerkennung von Brot als Vollkornbrot durch. Seine Gütemarke muß jedes „anerkannte" Vollkornbrot tragen. Nunmehr hat der Reichsinnungsverband des Bäckerhandwerks das Backen von Vollkornbrot sogar als Prüfungsfach bei der Gesellenprüfung eingeführt; das gleiche tat der Reichsinnungsverband des Müllerhandwerks für die Herstellung von Vollkornschrot. Der Vormarsch des Vollkornbrotgedankens zeigt sich eindeutig darin, daß 1943 schon 27 454 Bäcker, das sind 32,8 v. H. aller Bäcker, anerkanntes Vollkornbrot gebacken haben, während es 1939 erst 2430, also nur 1,25 v. H. der Bäcker waren. Auch Vollkornnahrung in anderer Form als Brot ist im Begriff, sich durchzusetzen. So werden seit einiger Zeit in den Gaststätten von Hamburg versuchsweise Vollkornschrotsuppen gegen Brotmarken abgegeben, während auf Anregung des Reichsamts für das Landvolk die Wehrmacht und der Reichsarbeitsdienst wieder Vollkornbrot als besonders nährstoffreiches Gericht in ihren Speisezettel aufgenommen haben.

Auch gebrauchte Teppiche bezugscheinpflichtig. Teppiche, Brücken, Vorleger usw. sind heute auch in gebrauchtem Zustand, besonders wenn es sich um ausländische Erzeugnisse handelt, eine besonders begehrte Spinnstoffware. Die Reichsstelle für Kleidung hat daher nunmehr bestimmt, daß auch die gebrauchten gewebten und geknüpften Teppiche, Brücken, Vorleger und Läufer dann als bezugsbeschränkt gelten, also nur gegen Bezugschein abgegeben werden dürfen, wenn sie vom Handel an den Verbraucher verkauft werden. Alle übrigen gebrauchten Spinnstoffwaren sind wie bisher grundsätzlich nicht bezugbeschränkt. Von nun ab dürfen aber gebrauchte Spinnstoffwaren aller Art, also auch gebrauchte Teppiche, nur noch an solche Verbraucher verkauft werden, die im Besitz der Kleiderkarte oder Protektoratskleiderkarte sind. Dadurch soll verhindert werden, daß gebrauchte Kleidung z. B. von Polen aufgekauft wird und mit ihr unzulässige Geschäfte gemacht werden.

Die Abenteuer des Chevalier d'Eon

Eine merkwürdige Erscheinung des 18. Jahrhunderts

Die Phantasie selbst des einfallsreichsten Schriftstellers wird durch die Abenteuer des im 18. Jahrhundert der Chevalier d'Eon bestand, in den Schatten gestellt. Lange war man sich überhaupt im Zweifel, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelte. Geboren am 5. Oktober 1728 zu Tonnerre in Bourgogne als Kind des Advokaten Beaumont, galt der seltsame Franzose von Geburt an für ein Knabe, wurde Doktor der Rechte und Parlamentsanwalt, schrieb mehrere staatswissenschaftliche Werke und wurde vom Prinzen Conti dem König Ludwig XV. zur diplomatischen Verwendung empfohlen. Er erhielt infolgedessen 1755 die Mission, die schon eingeleitete Allianz zwischen Frankreich und Rußland gegen Friedrich den Großen zum Abschluß zu bringen, wobei er wiederholt in weiblicher Kleidung auftrat und eine solche Geschicklichkeit zeigte, daß er zum Gesandtschaftssekretär in Petersburg ernannt wurde.

Später beteiligte sich der Chevalier als Adjutant des Herzogs von Broglie am Feldzug von 1761 und dann ging er mit dem Herzog von Nivernois als Gesandtschaftssekretär nach London. Dort erhoben sich zuerst Zweifel über sein Geschlecht, die sogar Wetten und in deren Folge zu Prozessen führten. Verschiedene Differenzen mit dem Gesandten Guerchy und dem Minister Choiseul erforderten schließlich die Abberufung der mysteriösen Persönlichkeit. Dennoch blieb d'Eon als geheimer Agent des Königs, der durch ihn über die Möglichkeit einer französischen Landung in England Auskunft haben wollte, in London und führte mit Ludwig XV. eine besondere Korrespondenz, mißbrauchte aber dessen Vertrauen mit dreisten Erpressungen. Erst unter Ludwig XVI. kehrte er 1777 nach Frankreich zurück, mußte aber auf ausdrücklichen Befehl der Regierung weibliche Kleidung tragen.

Im Jahre 1783 begab sich der Chevalier wieder nach London, wurde in der Revolution auf die Liste der Emigranten gesetzt und verdiente sich seinen Lebensunterhalt durch Fechtunterricht. Doch auch in England behielt er die weibliche Tracht bei. Im Jahre 1787 wollte ein Monsieur de Saint George unbedingt das interessante Problem lösen, ob es sich bei d'Eon in Wirklichkeit um einen Mann oder eine Frau handelte. Er drang zu diesem Zweck überraschend in die Wohnung des Diplomaten ein. Dieser stellte ihn jedoch sofort und brachte dem Neugierigen in dem anschließenden Duell als meisterhafter Fechter eine schwere Verwundung bei.

Am 21. Mai 1810 ist dann der Chevalier im Alter von 82 Jahren nach einem Leben voller Abenteuer und Intrigen in London gestorben. Selbst in seinen vielbändigen Memoiren hat er nicht darauf verzichtet, die Nachwelt gründlich zum besten zu halten. In Wirklichkeit war der erfolgreiche Diplomat wohl männlichen Geschlechts, glich aber seines hartlosen Gesichtes und seiner schmächtigen Figur wegen mehr einer Frau. Diese Eigenschaften nutzte er weidlich dazu aus, um sich in Damenkleidern jene beruflichen und politischen Vorteile zu verschaffen, die ihm als Mann niemals zuteil geworden wären. sb

Die Erinnerungen der Louise Fusil

Ein Fronttheater Napoleons

Eine der wichtigsten Einrichtungen dieses Krieges ist die vorbildliche und vielseitige kulturelle Betreuung unserer Truppen an allen Fronten, sei es in den unwirtlichen Gegenden des hohen Nordens oder an den Gestaden des Mittelmeeres, in den rückwärtig gelegenen Unterkünften sowie in den besetzten Gebieten, in den Lazaretten und auch in der Heimat. Überall sind unsere Künstler unterwegs und scheuen keine Strapazen, um den Soldaten einige frohe Stunden der Unterhaltung und Entspannung zu bieten. Vor nicht allzu langer Zeit konnte bereits die 250 000. Veranstaltung gemeldet werden.

Wohl kannte man diese Einrichtung auch im vorigen Weltkrieg, aber damals wurde sie lediglich als eine Folge des langen Stellungskrieges angesehen, und was den künstlerischen Einsatz betraf, so war er verschwindend klein gegenüber den heutigen Darbietungen.

Trotzdem sind die Fronttheater keine Erfindung der Neuzeit. Vielmehr hat man schon in den Bewegungskriegen früherer Zeiten dieses Mittel zur Erhaltung der guten Laune bei den Soldaten benutzt. Alle großen Feldherren wußten die Wohltat einer guten Unterhaltung für ihre Leute zu schätzen. Schon Alexander der Große ließ griechische Schauspieler nach Ekbatana kommen. Besonderen Wert hat dann der Marschall von Sachsen darauf gelegt, seinen Soldaten das Vergnügen von Theateraufführungen auch während des Krieges zu verschaffen.

Napoleon forderte schon in einer Meldung aus Ägypten eine Schauspielergesellschaft, ein Ballettekorps und „Marionettenhändler" an. Später, während des russischen Feldzuges, ließ er Luise Fusil die „große Armee" begleiten. Diese erzählte später in ihren „Erinnerungen einer Schauspielerin", wie sie unter den rauchenden Trümmern von Moskau Vorstellungen veranstaltet hatte. Als dann der verlustreiche Rückzug kam, begleitete sie im Wagen des Marschalls Lefebre, halb tot vor Hunger und Kälte, die dezimierten Truppen bis zur Beresina, wobei sie nicht nur ihr gesamtes Gepäck mit Kleidern und Kostümen, sondern auch all ihre Schmuckstücke verlor. Trotzdem versuchte sie immer wieder die völlig demoralisierten Soldaten mit neuem Mut zu erfüllen, indem sie ihnen in dieser furchtbaren Umgebung ihre munteren Lieder vorsang, bis sie von einer heimtückischen Krankheit befallen wurde und mehr tot als lebendig in die französische Heimat zurückkehrte. Marianne Mewes.

Deutsche Weltreisende vor Kolumbus

Prof. R. Hennig, Dresden, berichtete vor kurzem von einer Reise, die der deutsche Minnesänger Heinrich von Morungen in den Jahren 1197 bis 1202 nach Indien unternahm. Marco Polo erzählt, daß es in jener Zeit sowohl in Peking wie in anderen großen Städten Chinas Herbergen für Deutsche und Angehörige anderer großer europäischer Nationen gab, die als Handwerker oder Handelsleute ins Land kamen. Der Mönch Wilhelm von Rubruck besuchte im Jahre 1253/54 Karakorum, die Hauptstadt des Mongolenreiches, und schreibt, daß er dort Deutsche, Flamen, Franzosen und Engländer angetroffen habe. Von Hans Schiltberger aus München, einem Weltreisenden der damaligen Zeit, stammt eine interessante Reiseschilderung, in der er erzählt, daß er sich zunächst zur Teilnahme an einem Kreuzzug verpflichtet hatte. Als dieser Kreuzzug in der Schlacht von Nikopolis, im Jahre 1396, ein Ende fand, wurde er gefangen und diente mehrere Jahre als Gefangener dem Sultan Bajazid als Läufer und Vorreiter. 1402 geriet der Sultan und mit ihm Schiltberger in die Gefangenschaft der Mongolen. Mit ihnen kam er durch Mittelasien und nach Samarkand, sogar bis Sibirien. Schließlich gelang es ihm aber, nach Konstantinopel zu entfliehen, von wo aus er nach 31jähriger Abwesenheit wieder in München anlangte. Die beiden Seehelden König Christians I. von Dänemark, die 1473 eine Expedition nach Grönland durchführten und - 39 Jahre vor Kolumbus - die Küste von Labrador erreichten, waren Deutsche, und zwar stammt Pining aus Hildesheim und Pothorst aus Hamburg. Jetzt hat die Forschung die Namen dieser kühnen Männer aus dem Dunkel ferner Zeiten wieder ans Licht gebracht. A. Ka.

Der Unterschied

In einem Schwarzwaldort, dessen spitze Giebel so recht wohlhabend auf den Markt schauen, kam die Geisel in der Faust, den Kloben in der Zahnlucke ein Bauer in d' „Ap-deck" und verlangte ebs Gusts gegen die Trommelsucht seines Kühleins. S' derf koschte was 's will, sagte er, des Vieh isch's wert. Der Apotheker mischte denn auch aus Töpfen und Schubladen eine heilsame Arznei zusammen, strich seinen Taler dafür ein und der Bauer zog befriedigt ab. Er hatte schon die Türklinke in der Hand, da blitzte noch ein Gedanke in ihm auf. Schierger han i's vergesse; mi Frau hett scho sit emme halbe Jahr d'Hueschte, mer ka kei Aug zuemache in der Nacht. So für e Pfennig zwanzig oder dreißig, denk i, wurd lange.

Apotheker Kosus, Brühl.

MARCHIVUM

Altes und Neues in der Medizin

Von Dr. med. F. Nettesheim

Unbemerkt macht die medizinische Wissenschaft tiefgreifende Umwälzungen durch. Noch vor hundert Jahren glaubten die Ärzte daran, daß durch eine fehlerhafte Blutmischung (Dyskrasie) das Wesen der Krankheit bedingt sei. „Miasmen" - Verunreinigungen der Luft - sollten diese Dyskrasie auslösen. Virchow, Pasteur, Robert Koch u. a. lehrten uns, daß die Zellen in den einzelnen Organen durch Bakterien in ihren normalen Funktionen gestört werden und daß dadurch Krankheiten entstehen. Der Glaube an fehlerhafte Blutmischung und an Miasmen trat gänzlich zurück. Noch vor zwanzig Jahren waren die Mediziner von der Unfehlbarkeit der Zellenlehre überzeugt, so sehr, daß man über die veralteten Anschauungen über die Blutsäfte (Humores) hinwegsah.

Die jahrtausendalte Lehre von den Körpersäften ist plötzlich wieder „Mode" geworden. Der Arzt spricht wieder von den Blutsäften und bezieht auch die kosmischen und atmosphärischen Vorgänge in seine Betrachtungen mit ein. Zwar redet man nicht mehr von „Dyskrasien", sondern von „innerer Sekretion". Es ist nicht die Rede von „Blutschärfe", die Krankheit auslöst, sondern zeitgemäß von „Blutacidose". Im Grunde genommen bedeutet alles dasselbe. Man erwähnt auch nicht mehr Miasmen, sondern sagt: Klimatische und jahreszeitliche Schwankungen im Krankheitsgeschehen.

„Humores" ist verdrängt durch den Begriff der Wirkstoffe oder „Hormone". Wir wissen, daß solche Hormone aus den Drüsen mit innerer Sekretion stammen, also solchen Drüsen, die ihre Stoffe nicht nach außen abgeben wie z. B. die Tränendrüsen, Speicheldrüse u. a. Es gibt eine große Zahl solcher Drüsen, die nach innen absondern, so z. B. die Schilddrüse, die Hirnanhangdrüse (Hypophyse), die Bauchspeicheldrüse, die Nebenniere, die Thymusdrüse, und es gibt solche, die sowohl nach außen als auch nach innen sezernieren, wie z. B. die Leber, Niere, Eierstock u. a. m. Unfaßbar und wunderlich ist solches Spiel der inneren Sekretion! Wie oft hat man gehört, daß durch Ärger, Schreck und Kummer eine organische Krankheit entsteht, und wie oft haben sich Diskussionen darüber erhoben, ob und wie das möglich sei. Die moderne Medizin befaßt sich mit Vorliebe mit diesen Problemen, und sie steht auf dem Standpunkt, daß die Grenze zwischen funktionellen Leiden und organischer Krankheit aufgehoben ist; denn Krankheit ist kein Zustand, sondern ein Geschehen. Durch physische Einflüsse kann man organisch krank werden - das ist möglich durch die Beeinflussung des vegetativen Nervensystems, das bekanntlich nicht der freien Willensbestimmung unterworfen ist. Der Vorgang, der das zustande bringt, ist ein chemischer, hormonaler oder humoraler, um in der Sprache der Alten zu bleiben. Die funktionelle Störung, die für manche Ärzte auch heute noch dasselbe bedeutet wie „nervös", kann unmerklich hinübergleiten in anatomisch schwerste Veränderungen und organische Krankheiten verursachen. Das unbewußte, vegetative Nervensystem (das z. B. den Darm und die inneren Organe steuert) besteht aus zwei entgegengesetzt wirkenden Teilen, dem sympathischen und dem parasympathischen. Das sympathische Nervensystem bewirkt z. B. die Engerstellung der Blutgefäße, das parasympathische ihre Erweiterung. Eine sympathische Erregung (also etwas neutrales) kann von einem chemischen (hormonalen) Geschehen - der Adrenalinbildung - nicht getrennt werden, wie die parasympathische Erregung von der Cholinbildung abhängig ist. Der Mediziner sagt in seiner Fachsprache: Das sympathische Nervensystem ist adre-nergisch", das parasympathische Nervensystem ist „cholinergisch".

Ungeklärt sind onch die einzelnen Vorgänge. Wie kann ein seelischer Vorgang, z. B. Ärger, krankmachend wirken? Wie kommen diese psychophysischen Wechselbeziehungen zustande? Mit anderen Worten: Wie kann etwas Nervös-Neurales in einen humoral-hormonalen chemischen Vorgang umgewandelt werden? Dafür nur ein Beispiel:

Eine besonders geheimnisvolle Drüse ist die Hirnanhangdrüse (Hypophyse); sie steht durch einen Trichter mit den Hirnhöhlen in Verbindung und schickt sicher dorthin auch ohne Benutzung der Blutbahn ihre zahlreichen Hormone. So regelt sich wahrscheinlich vom Gehirn her der Wasser- und Salzstoffwechsel, so auch wahrscheinlich der Fettstoffwechsel. Es wird auch auf diese Weise die Tätigkeit der Schilddrüse reguliert, also sowohl durch das Hormon der Hypophyse als auch durch die zentralen Schaltstellen des Gehirns. Erlebnisse des Kranken, die als Schreck empfunden werden oder seelische Konflikte können so zu einer vermehrten Ausschüttung von Schilddrüsenstoffen ins Blut führen. Das kann sich sogar nach außen dokumentieren als eine Vergrößerung der Schilddrüse, und in extremen Fällen kann der sogenannte psychogen entstandene „Basedow" (Schreckbasedow) die Folge sein.

Zwischen den einzelnen Drüsen innerer Sekretion bestehen Wechselbeziehungen, die in ihrer Ausbreitung noch nicht allseits bekannt sind. Die Vermittlung geschieht über das vegetative Nervensystem. An verschiedenen Stellen können solche durch Schreck und Erregung ausgelösten Hormone angreifen. Herzanfälle (Angina pectoris) und Gallenkoliken sind dafür Beispiele. Uralt sind die Ausdrücke: „Er starb an gebrochenem Herzen" oder „Er ärgerte sich die Gelbsucht an".

Man muß immer wieder betonen, daß innere Drüsenfunktionen mit dem Nerven- und Herzgefäßsystem eine Einheit bilden, daß diese wie ein gutes Orchester aufeinander eingespielt sein müssen, und daß irgendeine Störung in diesem normalen Geschehen eine Disharmonie erzeugt, die als „Krankheit" in die Erscheinung tritt. Die bakteriologische Betrachtungsweise verliert dabei keineswegs an Bedeutung. Auch die Bakterien verursachen genau so wie andere Schädlichkeiten Störungen im normalen Körpergeschehen.

Körperliche und seelische Faktoren können somit nicht getrennt werden. Sie bilden, wie die alten griechischen Ärzte schon früh erkannt haben, eine Einheit. Das Wort, das Platen vor nunmehr über zweitausend Jahren aussprach, hat auch heute noch Gültigkeit: „Dem Ganzen müssen die Ärzte ihre Aufmerksamkeit zuwenden, denn wo das Ganze sich übel befindet, kann unmöglich der Teil gesund sein".

Wer erfand das Pulver?

Berthold Schwarz, der im 14. Jahrhundert das Pulver erfunden haben soll, ist, wie die geschichtliche Forschung ermittelt hat, im Jahr 1388 „wegen der Kunst, die er erfunden und erdacht hat", in Böhmen hingerichtet worden. Urheber war König Wenzel, der anscheinend Schwarz aus dem Weg schaffen wollte, vielleicht, weil andere aus Schwarzens Erfindung Nutzen zogen. Um die Erfindung des Pulvers kann es sich dabei aber nicht gehandelt haben, denn es gibt eine deutsche Anweisung zur Herstellung von Schießpulver aus dem Jahr 1330. Auch Albertus Magnus, der große deutsche Naturforscher, weiß schon von einem Schwarzpulver mit Sprengwirkung. Sein Bericht darüber stammt etwa aus dem Jahr 1257. - Eines hat jedoch Berthold Schwarz getan, was ihm Erfinderruhm dennoch eintragen muß, er hat die offenbar fast schon vergessene Kunst, mit Hilfe des Pulvers Geschoße zu treiben, wieder erweckt und verbessert. So wenigstens darf man nach den Ergebnissen der neueren Forschung, über die Dr. Römpp in der Zeitschrift „Kosmos" berichtet, annehmen. A. K.

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Täglich 13.30, 16.00, 18.30. Der heitere Berlin-Film: **„Ein Mann für meine Frau"** mit Magda Schneider, Joh. Riemann, Clementine Egies, Rolf Weih, Hedwig Bleibtreu, Will Dohm, Hans Fransewetter. Musik: Werner Bochmann. Regie: Hubert Marischka. Filmschau „Junges Europa". Deutsche Wochenschau. Nicht für Jugendliche.

Ufa-Schauburg, Breite Str. Tägl. ab 13.30 Uhr (Einlaß durchgeh.) **„Herr Sanders lebt gefährlich".** Ein lustiger Kriminalfilm der Tobis mit Paul Verhoeven, Grell Schörg, Else v. Möllendorff, Harald Paulsen, Paul Henckels, Aribert Wäscher, Emil Heß, Paul Bildt. Musik: Ad. Steimel. Regie: R. A. Stemmle. Filmschau „Junges Europa". Deutsche Wochenschau. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. In Wiederaufführung. Die musikalische Filmkomödie: **„Der Weg des Herzens".** Magda Schneider, Willy Eichberger, Hilde von Stolz, Hans Olden u.a.m. - Kulturfilm: Perle des Balkans. Neueste Wochenschau. Jugend nicht zugelassen. Tägl. 11.00, 1.30, 3.40, 6.30 Uhr.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. **„Blutzeugen".** Ein Spitzenfilm der spanischen Filmproduktion in deutscher Sprache mit Ana Mariscal, Alfredo Mayo u.v.a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Heute letztmals! 3.00, 5.00, 7.00. Ab morgen Freitag: **„Seine beste Rolle".** Täglich ab 3.00, 5.00 und 7.00.

Lichtspielhaus Möller, Mittelstr. 41. **„Weiße Wäsche".** Ein lustiger Tobis-Film mit Harald Paulsen, Carla Rust, Günther Lüders u.a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Heute letztmals! 3.00, 4.55, 6.30. Letzter Hauptfilm 7.15. Ab morgen Freitag: **„Die Entlassung".**

Konzerte

Symphoniekonzert mit dem Meistercellisten Prof. Slavko Popoff, dem Nationaltheater-Orchester unt. Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Vondenhoff, Freiburg, am Sonntag, 21. Mai 44, vorm. 10.15 Uhr im Ufa-Palast, N 7, 3. Vortragsfolge: W. A. Mozart: Symphonie Es-dur; L. Boccherini: Cellokonzert B-dur; L. v. Beethoven: 7. Symphonie A-dur. - Eintrittskarten zu RM 3.50 und 2.- sind erhältlich bei d. KdF-Kreisdienststelle Rheinstraße 3, Zimmer 5, und im Musikhaus Heckel, N 4, 12.

Nationaltheater - Zeughaus C 5 - Samstag, den 20. Mai 1944, 17 Uhr Opernkonzert **„Der Freischütz"** von C. M. v. Weber. Leitung: Werner Ellinger. - Solisten: Käthe Dietrich, Hildegard Stolz, Georg Faßnacht, Heinrich Hölzlin, Christian Könker, Wilhelm Trieloff, Orchester und Singchor des Nationaltheaters. - Eintrittspreis 2.50 RM. Kartenverkauf an der Theaterkasse (Kunsthalle), Musikhaus K. Ferd. Heckel, Mannheim, N 4, 11, und Kohler, Ludwigshafen a. Rh.

Unterhaltung

Varieté Liedertafel. Jeweils tägl. 19 Uhr Vorstellung. Mittwoch, Samstag u. Sonntag auch nachmittags 15 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Gaststätten — Kaffees

Plankenhof-Großgaststätte Haus Stadtschänke Planken Automat und Plankenhof-Keller geöffnet. Hauptausschank Durlacher Hof.

Großgaststätte „Zum Stadtkrug" im Hause Carl Theodor, O 6, 2. J. Dorst u. Frau, früh. Gaststätte „Z. Neckartal". Durchgehend geöffnet. Warme Küche bis 21 Uhr. Habereckl-Bier.

Gartenstadt-Restaurant, Waldhof-Gartenstadt, Endstation. - Ab Donnerstag, 18. Mai, geöffnet. Eichbaum-Bier. Paul Lipponer u. Frau. Früh. Kegelsporthalle.

Groß-Konzert-Gaststätte in Straßburg. Straße d. 19. Juni 18, tägl. nachm. u. abends Konzert bekannter Kapellen. Der angenehme Aufenthalt. Die gepflegte Küche. Inh.: J. O. Frankl, früher Café Wien, Mannheim.

Geschäftliche Empfehlungen

Völkische Buchhandlung, Mannheim. Wir bitten nochmals die Bezieher der „NS-Monatshefte", „NS-Mädchenerziehung", „Kunst im deutschen Reich, Ausgaben A u. B", „Handelshochschule", ferner die Bezieher von Ergänzungen zu Gesetzausgaben sich zu melden. Völkische Buchhandlung, Mannheim, R 1, 1 (Kasino-Eckladen) und Heidelberg, Hauptstraße 107.

Gebrüder Braun K. G. Mannheim, J 1, 3. Textil- und Bekleidungshaus, versorgen Sie mit Damenkleidung, Herrenkleidung, Knaben- u. Mädchenkleidung, Erstlingskleidung u. anderen Textilerzeugnissen.

Matratzen, Bettwäsche, Schlafdecken im bekannten Textilwaren-Spezialgeschäft der Neckarstadt: Emil A. Herrmann, Stamitzstraße Nr. 15.

Schreib' dirs auf, vergiß es nie: Michaelis-Drogerie, Mannheim, G 2, 2. Fernsprecher Nr. 527 51 zeichen, SA-Wehrabzeichen.

Mohnen laufen - Fahrrad kaufen. Sport- und Tourenräder sofort lieferbar, Ersatz-Teile für Fahrräder, Elektro, Radio vorrätig. Verkaufsräume: J 1, 14.

Scharnagl & Horr, Uniform-Maßschneiderei, Max-Joseph-Straße Nr. 33, Fernsprecher 517 07.

Kinderbetten, lasiert u. roh, mit Matratzen. F 2, 4 bei Frieß & Sturm.

Verdunklungsrolle von Bölinger sind leicht selbst anzubringen. Bölinger, Tapeten - Linoleum, Friedrichsplatz 10, Ruf 439 08.

Berufskleidung, Bettwäsche, Leibwäsche, Handtücher und alle sonstigen Textilwaren bei Emil A. Herrmann, Textilwaren-Spezialgeschäft, Stamitzstraße 15.

Foto-Kino-Schmidt, Mhm., N 2, 2. Ruf 429 13. Atelier Donnerstag bis Samstag von 10-13 und 14-16.30 Uhr geöffnet.

Bata-Werke A. G. Die Schuh-, Strumpf- und Ledererzeugung des Protektorates verdankt ihren bekannten Ruf zum Großteil der schon seit Jahrzehnten zielbewußt und weitblickend geführten Pioniertätigkeit der Bata-Werke.

Dr. Nadlers Fleischsalat. Zum Einkauf von 200 Gramm genügen 50 Gramm Fleischmarken. Verlangen Sie Original „Nadler" in Feinkost-, Fisch- und Lebensmittelgeschäften. Täglich frisch am Platze fabriziert. Allerbeste Qualität! Auskunft unter Ruf Nr. 520 51 und 520 52.

Notieren Sie bitte unsere neue Fernsprechnummer 504 29. Medizinalkasse Mannheim, die leistungsfähige Krankenkasse für Familien- u. Einzelversicherung. Luisenring 20. Kassenstunden: von 9-13 Uhr.

Deutscher Ring, Lebensversicherungs-A.G. der Deutschen Arbeitsfront, Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G., Deutscher Ring Transport- und Fahrzeugversicherung A.G. u. Deutsche Sachversicherungs-A.G. Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß sich unsere sämtlichen Geschäftsräume nunmehr in Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 19 (am Wasserturm) befinden. Zum Abschluß sämtlicher Versicherungsarten halten wir uns bestens empfohlen. Bezirksdirektion Nordbaden-Pfalz in Mannheim. Postscheckkonto Ludwigshafen 17964. Fernsprechnummer 424 29. Mitarbeiter gesucht!

Achtung Fliegerschäden! Durch Löschwasser od. Witterungseinflüsse festgerostete und festgefressene Maschinenteile wie Schrauben, Muttern, Bolzen, Splinte, Ventile usw. läßt auch in den hartnäckigsten Fällen unser Hochleistungsrostlockerungsmittel Lux Roflo. Wenige Tropfen genügen, um Gewindegänge wieder glatt zu machen. Mit dem mitgelieferten Verlängerungsschlauch ist auch an schwer zugängliche Stellen mühelos heranzukommen. Wir liefern: 1 kl. Kanne 5 kg zu RM 32.-, 1 gr. Kanne 10 kg zu RM 64.-. Lux Oel GmbH. Duisburg-Ruhrort 77.

Helfen! Aber mit Verstand! Nur wer besonnen hilft, hilft gut! Tropft Dir vom Finger gleich das Blut, machst Du natürlich erst mal Rast u. brauchst dann auch noch Hansaplast!

Kräuterkuren gegen Kropf, Basedow, seit über 15 Jahr. bewährt. Verlangen Sie **kostenlos** Broschüre von Friedr. Hastreiter, Krailling bei **München.**

Nicht eine Arbeitsstunde darf der Produktion verlorengehen. Seinen Körper durch doppelte Achtsamkeit widerstandsfähig zu erhalten, ist heute nötiger denn je, zumal unsere Kräftigungs- und Vorbeugungsmittel erst nach dem Sieg wieder unbeschränkt zu haben sein werden. Bauer & Cie., Sanatogenwerke, Berlin.

Scherben machen keine Sorgen. Jeder Haushaltsgegenstand aus Porzellan, Steingut od. Glas ist heute schwer zu ersetzen. Doch bei all. Sorgfalt läßt sich nicht vermeiden, daß dann und wann etwas entzwei geht. Hat die Hausfrau immer Uhu - den Alleskleber zur Hand, kann sie mit diesem wasserfesten und farblosen Spezialleim buchstäblich alles wieder kitten und kleben, und mühelos kleinere Reparaturen im Haushalt selbst bewerkstelligen.

Textilgroßhandlung liefert laufend Ia Wolldecken Pos. 8121 an Einzelhändler gegen Fl.- B.B.- od. Bezugsberechtigungsschein: Angebote unt. Nr. 45 316VS an HB.

Schwarze Schrauben u. Muttern, Holzschrauben aller Art, Drahtstifte, Schweißdrähte, verk. in Stäben für Eisenschw., Sprungfedern 38/7, 38/8, 38/9 prompt lieferbar. Anfrag. u. 71 918VS.

Ein Posten Ia Badesalz in 6-kg-Beutel zu verk. Hornig & Co., Mannheim, N 5, 7.

Vereine und Gesellschaften

Kriegerkameradschaft 1883 Mannheim. Die Kameraden wollen ihre genaue Anschrift sofort an Kam. Ludw. Klaiber, Parkring Nr. 6, b. Egner mitteilen. Der Kam.-Führer I. A. Klaiber.

Verloren

Verchr. Armbanduhr zw. Wasserturm u. Schloß verlor. Bitte geg. gute Belohn. abz. a. d. Fundbüro.

Br. Lederbrieftasche m. Monogr. L. K. von M 7 bis Bhf. Mannheim am Dienstag zw. 9 u. 10 Uhr verlor. Inhalt: Lebensmittelkarten, Ausweis u. Bargeld. Abz. geg. gute Bel. bei Charlotte Klein, Hch.-Lanz-Str. 5.

Drahtseil und eiserne Rolle am Dienstag v. Viernheim, Staatsbahnhof bis Käfertal verlor. Der Finder erhält gute Bel. Viernheim, Hansstraße 15.

Verloren. Am 11. 5. Bl. fischled. Geldbeutel mit golden. Ehering (Andenk.), entw. i. d. Bahnpost, Telefonzelle 1 i. Mhm. od. im Zuge von Mannheim nach Neulußheim. Um Rückgabe geg. Bel. bei Cäcilie Kraus, Ludwigshaf., Blumenstr. 45, wird gebeten.

Verschiedenes

Zeugen gesucht. Ich bitte denjen. Herrn, der mir am 26. 4. morg. zw. 10-10.30 Uhr in der Straßenbahn Linie 10, Strecke Zeppelinstr. - Feuerwache, b. Aussteigen behilflich war, um seine Adresse, da Arm gebroch. Frieda Holzhaus, G 2, 22.

2 Tauben, wß. Pfauenschwänze, entflog. Abzug. geg. Bel. Wilh. Hangs, Hockenheim, Adolf-Hitler-Straße Nr. 79.

Tüchtige Näherin für Kleidung u. Wäsche für 1-2mal wöch. sof. gesucht. Schriftl. Angeb. an HB-Geschäftsstelle Ladenburg.

Aelt. Frau sucht Unterkunft a. d. Land. Hausarbeit kann übern. werden. ✉ unt. Nr. 7027B.

Wer hat Gelegenheit, einige Büromöbel von Stuttgart nach Mhm.-Seckenheim mitzubringen? Näh. Ruf 478 64 od. ✉ 57 878VS.

Wer nimmt Kiste, 100 kg, von Friedrichsfeld nach Windischbusch i. O. mit? ✉ 225 076Sch.

Wer nimmt als Beiladung Klavier mit nach Haßmersheim/Neckar? ✉ unter Nr. 6818B an das HB.

Kraftfahrzeuge

Achtung, Kraftfahrer! Unsere Tankstelle Central-Garage am Schlachthof ist eröffnet. Central-Garage Hog GmbH., Seckenheimer Straße 145, Ruf Nr. 413 46.

Ernst Hegelmann, Ludwigshafen, Hohenzollernstr. 32/40, Fernruf 62606. - Auto- u. Riesen-Luftbereifung. Ersatzbereifung. Runderneuerung. Reparaturen. Umtauschlager in runderneuert. Reifen. Lieferung von Pferdezugreifen.

PKW Opel Super 6, neu auf Generator umgestellt, geg. PKW bis 2 Ltr. abzugeb. ✉ 71 927VS.

Einachsiger Anhänger für PKW (Behelfslieferwagen) zu kaufen gesucht. ✉ unt. Nr. 57 863VS.

Vermietungen

Zu vermieten in Kaiserslautern in Hauptgeschäftslage Metzgerei-Laden (auch für Molkerei geeignet). Näh. bei Metzgermstr. Franz Zeiger, Worms am Rhein, Stefansgasse 20.

Leeres Zimmer zum Preise von 16.- RM an berufstät. Fräul. sof. zu verm. B 4, 8, 3 Trepp. rechts.

Möbl. 1bettig. Zimmer mit Küchenben. 45.- zu verm. Kaufmann, E 7, 13, 1 Treppe.

Mietgesuche

Junge Dame von außerhalb, berufstät., sucht dringend zum 1. Juni möbl. Zimmer, mit oder ohne volle Verpfleg. Familienanschluß angenehm, am liebst. Stadtrand Mannhm. ✉ 45 367VS.

Berufstät. Fräulein sucht auf 1. 6. einf. möbl. Zimm. ✉ 57 867VS.

Arztfrau mit 2 Jungen sucht 1-2 Zimmer (evtl. Kochgelegenh.), Bergstr., Odenwald od. Schwarzwald. ✉ unt. Nr. 71 934VS.

Jg. Frau sucht Zimm. u. Küche, Stadtmitte. ✉ unt. Nr. 7054B.

Berufst. Dame sucht möbl. Zimm., Stadtmitte. ✉ unt. Nr. 7084B.

Jg. Ehepaar (Ing.) sucht in gut. Hause sof. o. z. 1. 8. zwei möbl. Zimmer, mögl. m. Küchen- u. Badben., in Mhm., Heidelberg od. Umgeb. mit Fahrgelegh. n. Mannheim. ✉ unt. Nr. 7100B.

Gesch'ftsfrau sucht 1-2 leere od. möbl. Zimmer mit Kochgelegh., am liebst. part. ✉ u. Nr. 7021B.

Jg. berufstät. Dame sucht f. sof. möbl. Zimmer in nur gt. Hause. ✉ unter Nr. 7031B an das HB.

Möbl. Zimmer v. alleinst. Dame, mögl. Innenstadt, ges. Angeb. unt. Nr. 7124 B an das HB.

Wohnungstausch

Biete 3- od. 4-Zimmerwohnung in Heidelberg. Suche 2- od. 3-Zimmerwohng. an der Bergstr. ab Weinheim Richtung Darmstadt od. Umgeb. bei gut. Verbindung zu dieser Strecke. Eilangebote an Postfach 1033 Mannheim.

Geb. wird schöne 3-Zimmerwohn., part., in Mhm., Nähe Schlachthof, geg. 3-Zimmerwohng. in Seckenheim od. Umg. Zuschrift. unt. Nr. 68 002BH an das HB.

Immobilien - Geschäfte

An der Bergstraße ca. 500 qm Baugelände von Kriegsversehrt. zu kauf. ges. ✉ u. Nr. 7083B.

Im Neckartal, ab Heidelberg, Gelände zur Erstellung ein. Holzhauses pacht- od. kaufweise gesucht. Eilangeb. u. 57 870VS.

Ein- od. Zweifamilienhaus (Bez. Weinheim - Heidelberg) zu kauf. ges. Evtl. kann Tausch mit 3½-Zimmer-Haus, mod., neuzeitl. ausgestatt., in ruh. Vorort Mhm. erfolgen. ✉ u. Nr. 68 550VS.

Bauplatz, auch Berggrundstück, im Neckartal od. Bergstraße z. Erstellen ein. Holzhauses pachtweise gesucht. Es besteht die Absicht, dem Inhaber nach dem Kriege das Haus käuflich zu überlass. ✉ u. Nr. 71 937VS.

Lebensmittelgeschäft ohne Wohn. in Oftersheim sof. zu vermiet. Horst-Wessel-Straße Nr. 20.

Bäckerei weg. Krankheit zu vermieten. Elfenstraße 14.

Metzger und Wirt sucht Gaststätte in Umgeb. v. Mhm. ✉ u. Nr. 7057B an das HB.

Gastwirtsehepaar, Frau gute Köchin, sucht Gastwirtschaft zu pacht. od. Kasino, Werkskantine zu übernehm. ✉ u. 7118B.

Verkäufe

Eisenbett mit Rost 25.-, Holzbett m. Rost 40.-, Kleiderschrank f. Luftschutz 20.-, all. gebr., zu verkauf. Anzuseh. zw. 6-8 Uhr nachm. Anton Last, N 3, 14.

Krankenfahrstuhl, Selbstfahrer, neuwert., 350.-, Geschäftsfahrrad gut erh., 100.- zu verk. Mädchen- u. Knab.-Fahrrad od. He.-Fahrrad werd. in Zahlg. gen. Garage Vierling, Oppau, Fernsprecher 600 76.

Bett, roh, mit Rost, 65.-, Radiotisch 25.-, 2 franz. Sprachbüch. f. Anf. u. Fortgeschr., Kaffeeservice f. 6 Pers., 6 Trinkgläser u. 6 Glasteller, alles neu, 50.- zu verk., evtl. Tausch geg. gut erh. versenkb. Nähmaschine. N. schriftl. Ang. an Groß, J 4a, 7.

Lieg. Dampfmaschine mit Ventilsteuerung, mit einem Kolbendurchmesser von 275 mm, 600 mm Hub, 40 PS, zu verkauf. Näheres: Fernsprecher 601 65.

Unterricht

Alb. Gegenbähler (staatl. anerk. Klavierpädagoge), Mhm., O 5, 14, 3 Tr. rechts (nachm. 2-5 Uhr).

Kaufgesuche

Eis. Bettstelle mit Rost zu kauf. ges. ✉ u. Nr. 71 905VS a. HB.

Kassen- bzw. Panzerschrank, größere Kassetten zu kauf. ges. ✉ unt. Nr. 147 439VS an HB.

Schreibmaschinen jeder Art kauft Olympia Büromaschinenwerke AG., Reparaturwerkstatt Mannheim, D 4, 9, Fernruf 418 63.

Paddelboot, Zweier, zu kauf. ges. Evtl. geg. Kleiderschrank zu tsch. Lange, Ludwigshafen-Rh., Lungestraße 4.

Gebr. Ladentheke Gr. 1,80-2 m, u. 2 Regale zu kf. ges. B. Fuchs, K.-Benz-Str. 40, b. Zimmermann.

Stütz-Korsett f. 25jähr. zu kaufen gesucht. ✉ unt. Nr. 71910VS.

Schulbücher für 5. Kl. Obersch. für Jungen gesucht. ✉ 71 912VS.

Suche 40-50 lfd. Mtr. ¾- od. ½-zöll. Wasserleitungsrohre oder 30-40 lfd. Mtr. Wasserschlauch ¾ od. ½ Zoll. Ang. u. 7019 B.

Kleine Ringbank für den Garten zu kauf. ges. ✉ 57 869VS.

Druckluftkessel, 1-5 cbm Inhalt, 6 Atü Betriebsdruck, neu oder gebr., zu kauf. ges. ✉ 57 871VS.

Gebr. Kleiderschrank zu kauf. gesucht. ✉ unter Nr. 7088B.

Bandonion zu kauf. ges. ✉ 7077B.

Waffeleisen, mögl. Herzform, zu kaufen gesucht. ✉ u. Nr. 7079B.

Kinderbadewanne, Kl.-Sportwag., Säuglingswäsche dringend ges. K. Eder, Verbindungskanal, linkes Ufer 19.

Kleiderschrank u. Küchenschrank zu kauf. ges. Fernruf 424 69.

2tür. Eisschrank zu kaufen ges. Fernsprecher 424 69.

Krankenfahrstuhl (Rollstuhl) zu kaufen ges. Eilangebote unter Nr. 7142 B an das HB.

Anzug, Gr. 48, zu kauf. gesucht, auch getr. Angeb. u. 7129 B.

Zu kauf. ges.: Füll- u. Schließmaschinen für 10-50 gr. feinkörnige Produkte; Mischmaschinen für kleine u. größ. Mengen; versch. Mühlen, all. gebrauchsfähig. Ang. u. 57 880 VS an HB.

Gebrauchsartikel aller Art, in jeder Menge, unmittelbar v. Erzeuger, lauf. ges. Auch Vermittlerangeb. erbet. Großhandlungshaus Ferdinand Urban, Graz, Ostmark.

Tauschgesuche

Biete Damenrad, suche Druckkessel bis 500 Ltr., für Hauswasseranlage. Schönausiedlung, Kulmerstraße 44.

Schw. Lederpumps, Gr. 37, wenig getr., geg. nur gut erh. Schuhe, Gr. 37½ od. Lederkoffer zu tsch. ges. Angeb. u. 163 900 VS a. HB.

Speisezimmer, Nußb. pol. gegen 12teil. silb. Besteck zu tsch. ges. Zahlungsausgl. ✉ u. Nr. 6859B.

Tausche Küchenschrank od. Knabenanzug, 10-12 J., geg. gt. erh. He.- od. D.-Rd. Friedrichsfeld, Siedlung, Hirschgasse 13.

Biete 1 P. gute Arbeitsschuhe, 40. Suche He.-Armbanduhr. ✉ u. Nr. 45 309VS an das HB.

Biete Heilgerät, Hochfrequenz, 20 Elektrod., gute Geige, Taschenuhr. Suche Volksempfäng., Cello, Briefmarkensammlung u. Foto. ✉ unt. Nr. 45 390VS an d. HB.

Küchen- u. Taschenuhr geg. He.-Sommermantel, mittl. Gr., zu t. gesucht. ✉ unt. Nr. 6892B.

1 Satz Auto-Superröhren, EL 3, EZ 3, EF 5, EBC 3, EB 4, EF 2, CBC 1, EK 1 zu tauschen gegen AL 1, AL 4, AZ 1, AF 7, AF 3. ✉ unter Nr. 6896B an das HB.

He.- u. D.-Armbanduhr, gut geh., geg. nur gut. He.-Rad zu tausch. gesucht. ✉ unt. Nr. 6910B.

Heizplatte, 220 V., gg. Aktenmappe od. gr. Stadttasche z. t. g. Zuschrift unt. Nr. 6979B an HB.

Dr. Kostüm, gut erh., Gr. 42, zu tausch. geg. led. Stadttasche. ✉ unt. Nr. 6955B an das HB.

Gut erh. Volksempfänger geg. Da.-Fahrrad zu tsch. ges. ✉ 6946B.

Nußb. pol. Bett m. Wollmatr. geg. Chaiselongue zu tauschen ges. ✉ unter Nr. 6962B an das HB.

Suche Eisschrank, biete 1 P. Da.-Schuhe, Led., Gr. 40, 4 Knab.-Hemd. f. 12-14 J. pass. ✉ 6922B.

Fön, 120 V., Siemens, wen. gebr., geg. Aktentasche. Alter, K 4, 18.

Tiermarkt

Papagei (sprech.) mit Käfig an tierl. Leute zu verk. Ruf 510 06.

5 Wochen alte Milchschweine zu verkauf. Gg. Hoppner, Heddesheim, Triebstraße 18.

Offene Stellen

Zur Unterstützung des Einkäufers wird eine Hilfskraft mit Kenntnissen in der Eisenbranche ges. ✉ unt. Nr. 45 317VS an d. HB.

Tücht. zuverl. Einkäufer, der insb. Erfahrung im Werkzeugeinkauf besitzt u. an ein exaktes Arbeit. gewöhnt ist, von mittl. Maschinenfabrik gesucht. ✉ 57 877VS.

Mittl. Maschinenfabrik sucht ein. tücht., zuverläss. u. intelligent. kaufm. Leiter, der insbesondere noch die Personalüberwachung und die Einkaufsüberwachung durchführt. ✉ u. 57 876VS.

Junge, welcher Interesse hat, den Beruf eines Fachdrogisten zu erlernen, per sof. gesucht. Foto-Spiegel, Bahnhof-Drogerie, Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstraße 80, 2 Min. v. Bahnhof. Fernsprecher Nr. 614 76.

Gehilfe für Flaschenbiergeschäft gesucht. Maier, Kleinfeldstr. 24, Fernsprecher 424 69.

Aelt. noch rüst. Mann als Nachtwächter gesucht. Näh. Mannheim, Käfertaler Straße 162.

Industriebetrieb sucht zu sofort. Eintritt zuverläss. Kraft in die Versandabteilung als Packer, der auch leichte Schreibarbeiten erledigen kann. ✉ 71 915VS.

Gebrauchswerber gesucht, welch. alle 6 Wochen 5 Schaufenster zur Dekoration übernehm. kann. ✉ unt. Nr. 71 919VS an d. HB.

Aelt. Mann f. leichte Maschinenarbeiten gesucht. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.

Aelt. Mann od. Invalide f. leichte Arbeiten (Botengänge - Packarbeiten) sof. ges. ✉ 45 302VS.

Mehrere Werkschutzmänner bis 60 J. alt, mögl. gediente Soldat., v. Unternehmen am Platze sof. gesucht. Zuschr. u. 184 917VS.

Stenotypistinnen u. Kontoristinn. für Großbetrieb zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. unt. Nr. 36011 VS an das HB.

Von größ. mitteldeutschem Werk werden für sof. gesucht: 1 Direktionssekretärin, mehrere Stenotypistinnen, mehr. Buchhalterinnen, mehrere männl. Kaufleute, mehrere Lagerbuchhalter(innen), Küchenleiterinnen und Köchinnen für Werkküche. Eilangeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtb. u. Angabe d. Gehaltsansprüche unt. 50 126 an Ala Anzeigen-G.m.b.H., Nürnberg 1.

Sekretärin bzw. Assistentin für die von mir betreute wissenschaftliche Abteilung (Berechnungen und Forschungen) eines namhaften Unternehmens, einschließl. Patentabteilung, Archiv usw., bewand. in Stenografie u. Maschinenschreib., ges. Gute Schulbildg. u. schnelle Auffassungsgabe ist wichtiger als hohe Schreibgeschwindigkeit. Es besteht auch Einsatzmöglichkeit für halbtägige Beschäftigung z. Kriegseinsatz aufgeruf. Frauen. Auch Anfängerinnen im Schreiben, die im übrigen dem Vorstehenden entsprechen, können sich melden. Bewerbungen an Prokurist Dipl.-Ing. Seiffert, Ludwigshafen/Rh., Postfach 173.

Tücht. Stenotypistin, die auch mit leicht. Kontorarbeiten beschäft. werden soll, gesucht. Angebote mit Angabe des früh. Eintrittstermines unt. Nr. 71 922VS.

Bürokraft, weibl., für Neckargemünd gesucht. ✉ 57 879VS.

Verkäuferin, aushilfsweise f. Lebensmittelgesch. ges. Selbständ. Arbeiten u. Kenntn. d. Markensystems erforderl. Angeb. unt. Nr. 7013 B an das HB.

Zuverl. Ladenhilfe sowie Hilfsarbeiterin u. schulentl. Mädchen für leichte Arbeit, ges. T 4a, 9.

Industrieunternehmen der eisenerzeugend u. -verarbeitenden Industrie sucht für seine Hollerithabteil. Locherinnen, Sortiererinnen, Tabelliererinnen. Anfängerkräfte haben die Möglichkeit, ausgebildet zu werden. Bewerb. m. Lebenslf., Lichtbild, Zeugnisabschriften, letzt. Gehalt sowie Angabe des frühest. Dienstantritts sind zu richten unt. Kenn-Nr. 152/420 (unbed. angeben) an Kappauf & Langbein, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Gelernte Arbeiterinnen f. unsere Buchbinderei ges. (auch halbtagsweise). Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Für unsere Abteilung Kleinpack suchen wir ab sofort weibliche Hilfskräfte. Näh.: Hombusch-

Färberei Kramer su Kleiderbüglerinnen u. Anlernmädchen f. Kleiderbügelei. Vorzustell. Seckenheimer Landstraße Nr. 270.

Verheiratete Frauen z. Abpacken v. Putzmittel für sof. gesucht, auch halbtags. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.

Schneidermeisterin als Leiterin einer einzurichtenden Aenderungs- u. Instandsetzungswerkstätte von größ. Geschäft in Heidelberg gesucht. Bewerbungen unter Nr. 71 920VS an das HB.

Nachmittagsbedienung für Kond.-Kaffee ges. Gmeiner, Mannheim, Friedrichsplatz 12.

Servierfräulein gesucht. Hotel Insel, Hirschhorn a. N.

Servierfräulein, auch Anfängerin, in Kaffee-Restaur. nach Heidelberg gesucht. (Kost u. Wohng.) Angeb. u. Nr. 147 403 VS an HB.

Mehrere Bedienungen, Küchenhilfen u. Putzfrauen sowie ein Koch werden eingestellt von Hermann Sauter, Reichsbahngaststätten Ludwigshafen a. Rh.

Zum sofort. Eintr. Köchin sowie Küchenmädch. gesucht. Arionsgaststätte, Uhlandstraße 12.

Tücht., selbst. Hausangestellte für Vertrauensposten (Einfamilienh., m. Gart.) weg. Heirat d. jetzig. ges. R. Haas, Neustadt a. d. W., Heinestraße 10.

Frl. od. Witwe im Alt. v. 40-48 J., unabhäng., z. Führung eines frauenlos. Geschäftshaush. nach ausw. ges. Zuschr. mit näh. Angaben unt. Nr. 71 941VS an HB.

Zuverl. Frau, auch Kriegerwwe., zur Führung eines frauenlos. Haushalts sof. ges. ✉ u. 7121B.

Zur Führung eines landw. Haushalts, Nähe Mannhm., ält. Mädchen od. alleinsteh. Frau ges. Angebote an die HB-Geschäftsstelle Ladenburg.

Hausgehilfin, kinderlieb., mit nur gut. Referenz., nach auswärts sof. ges. ✉ unt. Nr. 71 929VS.

Berliner Familie, 3 Kinder, 6, 5 und ½ Jahr, z. Z. in Baden ansässig, sucht kinderliebe Hausgehilfin. ✉ unt. 71 921VS.

Tücht. Hausangestellte, Nähe Heidelberg gesucht. ✉ 147 409VS.

Zuverl. Frau für einige Stunden in d. Woche in Bäckerei-Haushalt z. Reinigen ges. Zu erfr. Schmitt, Seckenheimer Str. 55.

Putzfrau f. Laden 2-3mal wöchtl. gesucht. Sanitätshaus, P 7, 1. Fernsprecher 535 67.

Zuverl. Putzfrau 3mal wöch. zum Reinigen eines Büros ges. Holzbau Franz Spiss, Mannheim, Rheinkaistr. - Fruchtbahnhofstraße 4. Fernruf 412 12.

Für Büroreinigung in den frühen Morgenstunden Putzfrauen sofort gesucht. Vorzustellen: Hakenkreuzbanner, Personalbteilg., Mannheim, R 3, 14.

Unabhäng. Putzfrau während des Sommers für unser Erholungsheim im Schwarzwald gesucht. Angebote: Defaka-Neugebauer-Vetter, Kriegsverkaufsgemeinschaft.

Ord. Putzfrauen für Betrieb und Büro, evtl. halbtags, für Mannheim-Rheinau gesucht. Fernruf 480 15, Klinke 54.

Stellengesuche

Wo fehlt ein Geschäftsführer, Abteilungsleiter etc.? Sich. Auftr. gut. Verhandler u. beste Allgemeinbildg., 35 J. alt. ✉ 7036B.

Langjähr. Obermüller, 48 J. alt, verh., gepr. Meister, sucht neuen Wirkungskreis. ✉ u. 45 428VS.

Kaufmann sucht in seiner Freizeit Heimarbeit (Buchhaltung, Aufstellung v. Berechnungen, Glasberechnung für Fliegerschäden, Holzberechnungen u. dergl.) Zuschrift. unt. Nr. 45 819VS.

Kaufmann, 38 J., in leit. Stellg., energ., zielbew., sehr vielseit. Organisator, techn. Verständnis, sucht neuen verantwortungsvollen, selbständ. Wirkungskreis, auch Reisetätigkeit. Frei p. 30. Juni. ✉ unt. Nr. 71 938VS.

Jg. Frau, an selbst. Arbeiten gew., sucht auf Büro Vertrauensstellung. ✉ unt. Nr. 7140B an HB.

Tücht. Verkäuferin für Metzgerei sucht Beschäftigung für einige Tage i. d. Woche. ✉ u. 7126B.

Suche für meine 14jähr. Tochter Pflichtjahrstelle zu Kindern in gut. Haushalt. ✉ u. Nr. 7065B.

Frau sucht leichte Beschäftigung, Markenkleben od. Telefonzentr. Angeb. u. Nr. 7006 B an das HB.

Selbständ. kinderlb. Hausangestellte mit gut. Zeugn. sucht Stellung. Angeb. u. 71 913 VS an d. HB.

Für meine Tochter, 19½ Jahre, die am 1. 7. v. Arbeitsdienst entl. wird, suche ich Stellung als Sekretärin od. ähnl. Posten. Sie beherrscht Schreibmaschine, deutsche u. engl. Stenographie, ferner besitzt sie als Vorbeck-Schülerin das Diplom in franz. u. engl. Sprache. Antrag mit Gehaltsang. u. 7015 B an HB.

MARCHIVUM

aktoren kön-
den. Sie bil-
Ärzte schon
Einheit. Das
r über zwei-
auch heute
müssen die
zuwenden,
bel befindet,
nd sein".

lver?

. Jahrhundert
, ist, wie die
ittelt hat, im
die er erfun-
nen hingerich-
g Wenzel, der
Weg schaffen
aus Schwar-
Um die Er-
ich dabei aber
es gibt eine
rstellung von
330. Auch Al-
utsche Natur-
nem Schwarz-
Sein Bericht
n Jahr 1257. -
chwarz getan,
noch eintragen
st schon ver-
Pulvers Ge-
weckt und ver-
man nach den
orschung, über
rift „Kosmos"
A. K.

Familienanzeigen

Liselotte. Unser erstes Kind ist angekommen. Dies zeigen hocherfreut an: **Anne Keller** geb. Siegel (z. Z. Kriegsmütterheim Ortner in Lenzkirch/Schwarzw.), Obergefr. **Jakob Keller** (z. Z. im Felde), Mannheim, Heddesheim, den 6. Mai 1944.

Klaus Hermann. 5. 5. 1944. Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen hocherfreut an: Die Eltern **Albertine Götz** geb. Klemm - **Hans Götz.** Mhm.-Feudenheim, Ringstr. 15 (z. Z. Ottenhöfen i. Schwarzw., Hotel „Zur Linde").

Klaus Dieters Brüderchen ist da! Es heißt **Rolf Jürgen.** In Freude und Dankbarkeit: **Lore Kleine** geb. **Reßbach-Emden** (z. Z. Privatentbindungsheim Altendorf), Feldw. **Konrad Kleine** (z. Z. im Osten). Mhm.-Neckarau, Traubenstraße 8, den 15. Mai 1944.

Hannelore Renate Erna. - Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen wir in großer Freude an: **Lisa Fischer** geb. Lutz - **Waldemar Fischer** (z. Z. im Felde). Mannheim, Uhlandstraße 23a (z. Z. Ottenhöfen i. Schwarzw., Hotel Linde), den 10. Mai 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Funkmaat **Otmar Loster** (z. Z. Kriegsmarine) - **Lilly Loster** geb. Schmidt. Mannheim, Fabrikstationstr. 51, 20. 5. 1944.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Theodor Ferschner** (z. Z. i. O.) **und Frau Emma** geb. Wagner. Feudenheim, den 18. Mai 1944.

Für die anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir. **Erich Gall** (Hauptmann d. Luftw.) **u. Frau Charlotte geb. Schlegel.** Mannheim, D 4. 18.

Für die anläßl. unseres 40jährigen Ehe- und Geschäftsjubiläums allen Freunden und Bekannten für Blumen und Aufmerksamkeiten unseren innigsten Dank. **Karl Schäfer und Frau Margarete** geb. Matern. Mannheim, Gartenfeldstr. 57, Wirtschaft.

Durch ein tragisches Geschick verschied ganz plötzlich und unerwartet unser aller Stolz, unser heißgeliebter, einziger Sohn, mein herzensguter Bruder, uns. Enkel, Neffe u. Vetter

Pg. Hans Oberle

Ltn. u. Komp.-Chef, Inh. des EK 2 und sonst. Auszeichnungen

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Mannheim (Am ob. Luisenpark 21, z. Z. Ludwigshafen, Pfalz, Bahnhofstraße 1), den 17. Mai 1944.

In tiefem Schmerz:

Theodor Oberle und Frau Elisab. (Eltern), Schwester **Ruth nebst allen Anverwandten.**

Die Trauerfeier findet am Samstag, 20. Mai 1944, um 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt. - Evtl. zugedachte Blumenspenden erbitten wir nach der Leichenhalle des städtischen Friedhofs Mannheim.

In der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen erhielten wir die traurige, noch unfaßbare Nachricht, daß unser Bester, herzensguter, braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Fridolin Karl Silber

Gefreiter in einem Gren.-Regt.

im blühenden Alter von 19 Jahren an seiner zweiten schweren Verwundung auf einem Hauptverbandsplatz gestorben ist. Er wurde fern von seiner lieben Heimat auf einem Heldenfriedhof in Italien zur letzten Ruhe gebettet.

Mannh.-Luzenberg (Akazienstr. 16), den 17. Mai 1944.

In tiefem Schmerz:

Die Eltern: Nik. Silber u. Frau. Obergefr. **Anton Silber** (z. Z. in Kriegsgefangenschaft). Obergefr. **Anton Wunderlich** (z. Z. i. Felde) **u. Frau Gertrud geb. Silber nebst Kind Heinz u. alle Verwandten.**

Das erste Seelenamt ist am Montag, 22. Mai 1944, um 7 Uhr in der Franziskuskirche in Mhm.-Waldhof.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lb. innigster Sohn

Kurt Wildermuth

Masch.-Gefr. der Kriegsmarine

im blühenden Alter von 19 Jahren den Heldentod fand.

Mannheim (H 5, 14), Enzinger Wtb. den 17. Mai 1944.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Wildermuth und Frau Käthe geb. Hörner, Bruder und Schwester und alle Anverwandten

---

An den Folgen seiner im Süden erlittenen schweren Verwundung ist unser unvergeßlicher lieber Sohn und herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Herbert Henn

Gefreiter der Luftwaffe

in einem Lazarett im Süden im Alter von 30 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Mannheim, den 17. Mai 1944. Rheintalbahnstr. 8.

In tiefem Leid:

Josef Henn und Frau Rosa geb. Eppel. Oberfeldw. **Willi Henn** (z. Z. vermißt) **mit Frau und Kind. Gisela Henn und alle Verwandten**

Das Leben meines über alles geliebten Mannes, des treusorgenden glücklichen Vatis seiner beiden Kinder, fand nach 8jähriger glücklicher Ehe mit dem Heldentod seine höchste Erfüllung. Unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Lang

Stabsfeldw. in e. Pion.-Batl., Inh. verschiedener Auszeichnungen

fiel bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten kurz vor Vollendung seines 32. Lebensjahres. Sein Tod nahm mir die Sonne meines Lebens, doch danke ich dem Geschick für das Glück, das es mir an seiner Seite gab. Sein offen, sonniges Wesen gab uns allen, die wir ihn liebten, Mut und Kraft. Der ganze Trost bleibt mir in seinen Kindern, in denen er mir weiterlebt.

Wiesbaden (Frankfurter Straße 45), z. Z. Mannheim (Untermühlaustr. 82), Vierstr. Bamberg, Brooklyn (USA), Wien.

In unsagbarem Leid:

Hildegard Lang geb. Stark mit Kindern Gerhard und Roselinde nebst allen Angehörigen

---

In Gottes heiligem Frieden ruht fern von seinen Lieben unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Willi Ruland

SS-Panzer-Grenadier

Er starb an seiner schweren Verwundung im blühenden Alter von 18 Jahren und 10 Monaten.

Schriesheim, den 16. Mai 1944.

In tiefem Schmerz:

Familie Peter Ruland nebst allen Angehörigen.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 21. Mai 1944, vorm. ½10 Uhr, in der kath. Kirche statt.

In einem Heimatlazarett ist mein geliebter Mann, der beste und treusorgende Vater seiner Ursula, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Seewald

Soldat in einem Gren.-Regt.

von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Mannheim, Schierling, 17. 5. 1944.

In stiller Trauer:

Irma Seewald (Frau), **Ursula Seewald** (Kind), **Kath. Köhnle** (Mutter), **Olga Leusche** (Schwiegerm.) **sowie seine 4 Brüder**

Die Trauerfeier findet am Freitag, 19. Mai 1944, um 13 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, treusorgender Mann, der beste Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Pionier Willy Dörwang

an seinem schweren Leiden, das er sich im Osten zugezogen hatte, im Alter von 35 Jahren in einem Heimatlazarett gestorben ist. Er folgte genau fünf Monate später seinem Bruder Heinz im Tode nach und wurde auf einem Ehrenfriedhof beigesetzt.

Mannheim (z. Z. Weißendorf, Thür.), Maikammer (Weinstr. 31).

In tiefem Schmerz:

Maria Dörwang m. Kindern Karl, Irene und Rudolf, Jakob Dörwang und Frau Maria (Eltern), **Gustav Schreiber u. Frau Anna** (Schwiegereltern) **nebst allen Angehörig.**

Hart u. schwer traf uns die Nachricht, daß es nicht bei unseren zwei Vermißten bleiben durfte, sondern auch unser lb. Sohn und Bruder

Georg Paul

Obergefr. in ein. Flak-Regt.

im hoffnungsvollen Alter von 24 Jahren sein Leben im Osten lassen mußte. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Lützelsachsen, den 18. Mai 1944.

In stiller Trauer:

Peter Paul, Landwirt, **und Frau Elise geb. Lautenklos sowie alle Angehörigen**

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 21. Mai 1944, vorm. 10.30 Uhr, in d. Kirche in Lützelsachsen statt.

Schweres Herzeleid brachte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein unvergeßlicher, geliebter Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Papa, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Arthur Klar

Obergefr. in e. Gren.-Regt.

im Osten kurz vor Vollendung seines 26. Lebensjahres den Heldentod fand. Er folgte seinem in Frankreich gefallenen Bruder.

König i. Odenw., im Mai 1944.

In tiefem Schmerz:

Frau Margarete Klar geb. Eckhardt nebst Kindern Erika und Wolfgang (Mannheim, Rheinhäuserstr. 22, z. Z. König i. Odenw.), **Familie Valentin Klar** (Alzey in Rheinhessen), **Familie Heinrich Eckhardt** (Ladenburg a. N.)

Getreu seinem Gott und Vaterland starb im Osten den Soldatentod unser lieb. Sohn und Bruder

Karl Schmitt

Gefr. u. ROB. in ein. Gren.-Regt. Abiturient der Lessingschule

im Alter von 19½ Jahren.

Mannh.-Neckarau, den 15. Mai 1944, Wörthstraße 4 a.

In tiefem Leid:

Familie Franz Schmitt

All denen, die uns ihre Anteilnahme erwiesen und unseres lieben Karl beim hl. Opfer gedachten, ein herzliches Vergelts Gott.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser guter, braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Paul Barthel

Uffz. in e. Gren.-Regt., Inh. des EK 2, des Inf.-Sturmabz., i. S. und des Verwundetenabz.

im Osten im Alter von 32 Jahren den Heldentod starb.

Scheidt (Saar), den 16. Mai 1944. Kaiserstr. 138

In tiefstem Schmerz:

Wilh. Barthel und Frau Maria geb. Pilong (Eltern) im Namen der Geschwister u. Anverwandten

---

Mein geliebter Mann, unser geliebter, einziger Sohn, mein guter Vater und bester Bruder, Onkel und Schwager

Hermann Klose

Gefreiter in einem Gren.-Regt.

starb im Südosten den Heldentod. Haßmersheim, Waldstetten, Mannheim.

In tiefem Leid:

Wilhelmine Klose geb. Mößig und Sohn Theo, Familie Herm. Klose (Eltern), **Fam. Alfred Motz**

Allen Freunden und Bekannten die für mich so unfaßbare Nachricht, daß mein lb. Mann, der beste Vater seines kleinen Jungen, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Walter Vogt

SS-Oberscharf. in e. Pz.-Aufklär.-Abt., Inh. des EK 2, d. Ostmedaille u. d. Inf.-Sturmabz.

bei den schweren Kämpfen i. Osten sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland hingeben mußte. In seinem Jungen wird er weiterleben.

In tiefem Leid:

Luise Vogt geb. Kohl mit Kind Bernd (z. Z. Markirch, Elsaß, Rappoltsweiler Str. 8). **Gust. Vogt** (Mhm.-Feudenheim, Dieboltsmainstraße 3) **nebst allen Angehörigen**

Plötzlich und unerwartet starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Haberkorn, geb. Wolf

im Alter von 54 Jahren.

Mhm.-Sandhofen, Dorfstr. 22.

In tiefer Trauer:

Josef Haberkorn, Fritz Haberkorn (z. Z. Wehrm.) **und Familie, Jak. Haberkorn** (z. Z. Lazarett), **Elisab. Wolf** (Schwester), **Kath. Haberkorn** (Schwiegermutter), **Hermann Haberkorn** (Bruder) **und Familie**

Beerdigung am Freitag, 19. Mai, um 13 Uhr auf dem Friedhof in Sandhofen.

Am Freitag, 12. Mai, ist mein lieb. Mann und Lebenskamerad, unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Theodor Jansen

Inh. d. Verdienstkreuzes f. Kriegshilfe 1914-18

im Alter von 76½ Jahren plötzlich entschlafen.

Meersburg (Bodensee, Hameister Str. 51), Mannheim (Rich.-Wagner-Str. 60), Koblenz (Brahmsstr. 6).

In tiefer Trauer:

Frau Emma Jansen, Julius Theo Jansen (z. Z. Major d. Luftw.), **Maria Geiger geb. Jansen, Leonie Jansen geb. Genzen und 4 Enkelkinder.**

Die Einäscherung hat in aller Stille am 15. Mai im Krematorium in Konstanz stattgefunden.

Am 12. Mai ist mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder und Onkel

Josef Silberer

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden für immer von uns gegangen.

Mannheim, den 17. Mai 1944, Traitteurstr. 54 a.

In tiefem Leid:

Frau Elsa Silberer geb. Erzinger, Erich Hinzer und Frau Gerda geb. Silberer, Georg Erzinger und Frau, Fam. Hermann Silberer

Die Beisetzung fand im Sinne des Entschlafenen in aller Stille statt.

Gleichzeitig danken wir noch allen, für die herzliche Anteilnahme an dem für uns so schweren Verluste.

Heute entschlief sanft, jedoch unerwartet, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Olga Altmayer

geb. Kreutzfeldt

In unseren Herzen wird sie immer weiterleben.

Mannheim (L 14, 7), Köln, 18. 5. 44.

Irma Altmayer, Claire Bieckmann geb. Altmayer, Ernst Bieckmann, Fritz Bieckmann, stud. rer. oec. **und Verwandte**

Feuerbestattung: Freitag, 19. Mai 1944, 14 Uhr, auf d. Hauptfriedhof

---

Nach kurzer Krankheit entschlief, wohlversehen, unser lieb. Vater, Schwiegervater, Schwager u. Onkel, unser herzensguter Opa

Heinrich Ungehener sen.

Tanzlehrer

im Alter von 85 Jahren.

Mannheim, den 17. Mai 1944, Laurentiusstr. 17 a.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Ungehener (z. Z. Wehrmacht), **Tilly Vomend geb. Ungehener, Amalie Ungehener geb. Hitz, Heinrich Vomend** (z. Z. im Osten), **Familie Hermann Kohlhaas, Familie August Schabel, die Enkel Horst, Hubert und Sigrid**

Beerdigung: Freitag, 19. Mai 1944, um 13.30 Uhr.

Mein lieber Mann, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel

Peter Wilhelm Herre

ist am 12. Mai im Alter von 38 Jahren für immer von uns gegangen.

Edingen, Leutershausen, 15. Mai 1944

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Herre geb. Spieler mit Tochter Elsbeth, Gertrud Herre (Mutter), **Elisabeth May** (Schwester), **Otto May u. Sohn Heinz sowie alle Anverwandten.**

Gleichzeitig danken wir allen für die herzliche Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden, für die trostreich. Worte und allen denen die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Fern der Heimat starb in Renchen am 14. Mai 1944 nach schwerem Leiden, wohlvorbereitet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Oma und Tante, Frau

Walburga Uehlein

geb. Erbard

im 73. Lebensjahr.

Renchen, Mannheim, Tauberbischofsheim, den 17. Mai 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Uehlein, Postinspektor a. D., **Otto Uehlein und Frau Rosa geb. Martin nebst Kindern, Käthe Uehlein Wwe., geb. Schwalbe mit Kind Gerd**

Die Beisetzung findet in Mannheim am Freitag, 19. Mai 1944, um 13.30 Uhr von der Leichenhalle aus statt

---

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Offenberg

geb. Gellius

Witwe des 24 Jahre vor ihr verstorbenen Reichsbankdirektors Geh. Regierungsrat Wilhelm Offenberg in Darmstadt,

ist am 15. Mai 1944 im 85. Lebensjahre heimgegangen nach einem langen Leben, das ganz von Sorge für ihre Familie erfüllt war.

Mannheim (Am ob. Luisenpark 7), Kassel (Weinbergstr. 20), 18. 5. 44.

In tiefer Trauer:

Carola Klöckers geb. Offenberg, Dr. W. Offenberg, Oberreg.-Rat, **Heinrich Klöckers,** Bankdirektor, **Asta Offenberg geb. Schimon, Annemarie Offenberg, Carlheinz Klöckers,** Ltn. i. e. Pz.-Art.-Regt. (im Felde)

Die Beisetzung hat in Münster i. W. in aller Stille stattgefunden.

Die Erdbestattung unserer Mutter, Frau

Anna Ruhe Wwe. geb. Geißler

findet am Freitag, 19. Mai 1944, um 14 Uhr auf dem Friedhof in Käfertal statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied unerwartet unsere liebe, treusorg. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Magdalena Kraft geb. Eberts

kurz nach ihrem 72. Geburtstag.

Mannheim, O 4, 10.

In tiefer Trauer:

Fritz Kraft und Frau, Philipp Kraft und Frau, Richard Kraft u. Frau, Fritz Hentschel und Frau geb. Kraft, Wilhelm Kern und Frau geb. Kraft sowie Enkel und Verwandte.

Beerdigung: Freitag, 15 Uhr.

Nach einem Leben voller Arbeit u. Pflichterfüllung starb nach schwerer Krankheit mein heißgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Stadtobersteuersekretär

Franz Harbig

geb. 20. 12. 79 gest. 16. 5. 1944

Mannheim, Riedfeldstr. 24

Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: **Emilie Harbig geb. Kindler, Walter Harbig** (z. Z. im Osten) **und Frau Emma geb. Haß, Ruth Harbig** (z. Z. Wehrmacht)

Die Beerdigung findet am Samstag, 20. Mai 1944, um 12 Uhr auf dem Mannheimer Hauptfriedhof statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Oma, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante, Frau

Rosa Baier geb. Wirth

im Alter von 62 Jahren in das Jenseits abberufen.

Mannheim (Windeckstr. 103), z. Z. Roppenheim-Els. (Hauptstr. 10), den 17. Mai 1944

In tiefer Trauer:

Heinrich Baier, Kinder und Anverwandte.

Die Beerdigung fand in Baden-Baden statt.

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind, unser aller Glück und Sonnenschein

Maria

im Alter von 1¾ Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in die Schar der Engel eingegangen ist.

Mannh.-Seckenheim, 17. Mai 1944

In tiefem Herzeleid:

Hermann Winkler und Frau Anna geb. Kessl, Kinder Irmgard und Margareta, Großeltern und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Mai, um 14 Uhr vom Trauerhaus, Villinger Str. 5, aus statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung über die technische Schulung u. handwerkliche Ausbildung der Fahrer von Nutzkraftfahrzeugen betr.

In der Anordnung des Herrn Reichsverkehrsministers über die technische Schulung und handwerkliche Ausbildung der Fahrer von Nutzkraftfahrzeugen vom 30. 4. 1944 (RVkBl. B, Seite 73) heißt es: „Die außerordentlichen im Straßenverkehr zu bewältigenden Transportaufgaben und die daraus folgende starke Beanspruchung der Nutzkraftfahrzeuge erfordern, daß diese besonders sorgfältig gewartet und kleine Reparaturen, auch zur Entlastung der Werkstätten, sofort durch den Kraftfahrzeugführer ausgeführt werden. Der Führer hat daher den Korpsführer des NSKK beauftragt, die Fahrer der Nutzkraftfahrzeuge einer technischen Schulung und handwerklichen Ausbildung durch das NSKK zu unterziehen."

Hierzu ordne ich an:

§ 1. Die Fahrer der rot bewinkelten Nutzkraftfahrzeuge (Kraftomnibusse, Lastkraftwagen und Zugmaschinen) haben sich bis 31. Dezember 1944 einer technischen Schulung und handwerklichen Ausbildung durch das NSKK zu unterziehen und sich zu diesem Zweck ab sofort bis spätestens 31. Mai 1944 bei dem Landrat, Oberbürgermeister, Landkommissar, Polizeidirektor - Fahrbereitschaftsleiter - zur Teilnahme an einer solchen Schulung und Ausbildung zu melden. Neben dem Kraftfahrzeugführer ist der Kraftfahrzeughalter für die Meldung nach Abs. I verantwortlich.

§ 2. Der Meldepflicht unterfallen außer den Fahrern deutscher Staatsangehörigkeit auch alle ausländischen Kraftfahrer.

§ 3. Fahrer von Kraftfahrzeugen mit Sonderkennzeichen (z. B. WH, WM, WL, SS, Pol., DR, RP, RAD, OT und RK) sind nicht meldepflichtig.

§ 4. Bei der Meldung sind anzugeben: Des Fahrers Vorname, Zuname, Wohnort und Straße, Geburtstag und -ort, Führerschein-Klasse, Staatsangehörigkeit, Wehrdienstverhältnis und beschäftigender Betrieb, Größe des ausschließlich oder hauptsächlich gefahrenen Lkw. (bis 1 To. oder über 1 To.). Führerschein, Wehrpaß und nötigenfalls Paß oder Personalausweis sowie sonstige Unterlagen sind zur Meldung mitzubringen.

§ 5. Kraftfahrzeughalter und Fahrer, die der Meldepflicht nicht nachkommen oder sich der Schulung ohne triftigen Grund entziehen, haben die Heranziehung durch Notdienstverpflichtung sowie Bestrafung nach §§ 21, 24 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 - RGBl. I Seite 437 - zu gewärtigen.

Karlsruhe, den 13. Mai 1944.

Der Minister des Innern - Bevollmächtigter für den Nahverkehr - zugleich für den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß.

Pferdegestellungsaufruf. Im Auftrage der Wehrersatz-Inspektion Mannheim werden im Stadtkreis Mannheim (Mannheim und Vororte) in der Zeit vom 22. bis 26. Mai 1944 Pferdevormusterungen durchgeführt. Zweck dieser Pferdevormusterungen ist die Feststellung der Anzahl der vorhandenen, für militärische Belange brauchbaren Pferde. Jeder Pferdebesitzer, der im Stadtkreis Mannheim (Mannheim und Vororte) seinen Wohnsitz hat, ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde (auch Pferde, Maultiere und Maulesel), Jahrgang 1942 und älter, zur Vormusterung zu stellen. Von dieser Verpflichtung gibt es nur in ganz bestimmten Fällen Befreiungen. Wer seine gestellungspflichtig. Pferde, Maultiere und Maulesel nicht rechtzeitig oder vollständig vorführt, kann, falls keine höheren Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafen bis zu 150.- RM belegt werden. Des weiteren ist damit zu rechnen, daß die nicht vorgeführten Pferde, Maultiere und Maulesel auf eigene Kosten zu einem anderen Musterungstermin zu stellen sind. Eventuelle Anträge auf Befreiung von der Pflicht der Vorführung sind an mich zu richten. Beweismittel sind den Anträgen beizufügen. Sämtliche musterungspflichtigen Pferde, Maultiere und Maulesel sind in sauberem Zustand mit einwandfreiem Hufbeschlag (Hufe sauber gewaschen und nicht eingefettet) sowie mit einem brauchbaren Zaumzeug (ohne Geschirr und Decke) vorzuführen. Die Vorführung hat in jedem Falle durch erwachsene Personen zu erfolgen. Während der Vorführung ist das Rauchen zu unterlassen. Dem Pferdevormusterungs - Offizier sind die Schlußscheine, Pferdekarten, Deckscheine und Stutbücher sowie eventuell noch vorhandene Beschlagnahmeverfügungen unaufgefordert vorzulegen. Die Pferdevormusterungen finden nach folgendem Plan statt: 22. Mai: Innenstadt, Lupenberg, Neckarstadt, Wohlgelegen, Schwetzingerstadt, Neuostheim u. Lindenhof: A-J 8.30 Uhr, K-R 9.45 Uhr, S-Z 11.00 Uhr Otto-Beck-Straße (Spitze Augusta-Anlage); Friedrichsfeld: 14 Uhr Neudorfstraße; Rheinau: 15.15 Uhr, Waldseestraße; Neckarau: A-O 16.45 Uhr, P-Z 18.30 Uhr Friedrichstraße. 23. Mai: Käfertal und Waldhof: A-O 8.30 Uhr, P-Z 9.30 Uhr Käfertal (Kirchplatz); Straßenheim: 13 Uhr; Wallstadt: 14 Uhr Mosbacher Straße; Feudenheim: A-H 15.15 Uhr, J-Z 16 Uhr Kirchfeld. 24. Mai: Seckenheim: A-D 7.30 Uhr, E-J 8.30 Uhr, K-Sch 9.30 Uhr, Se 10.30 Uhr, So-T 11.30 Uhr, U-Z 12.15 Uhr Schloß. 25. Mai: Scharhof: 8.15 Uhr Schafweidestraße; Sandhofen: A-G 9 Uhr, H-M 10 Uhr, N-Wei 11 Uhr, Wer-Z 15 Uhr Untergasse. Mannheim, den 18. Mai 1944. Der Oberbürgermeister.

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet am 19. Mai um 13.30 Uhr in der alten Gewerbeschule in Ladenburg, Hauptstr. Nr. 55, statt.

Oeffentliche Erinnerung. Zur Zahlung an die Stadtkasse waren oder werden fällig am: 5. Mai 1944 das Schulgeld der Höheren Lehranstalten und der Mittelschule für Mai 1944; 15. Mai 1944 die Grundsteuer, 1. Viertel, Vorauszahlung 1944 (die Zahlung hat auf Grund der Steuerbescheide für 1943 zu erfolgen. Für 1944 werd. Steuerbescheide vorerst nicht zugestellt), 18. Mai 1944 die Gebühren aus dem Monat April 1944, die auf Grund von Stundungen u. Forderungszetteln fälligen Steuerzahlungen und Säumniszuschläge. - Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag oder Versäumnisgebühr) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Bei Ueberweisungen ist die Angabe der Ordnungszahl des Forderungszettels erforderlich. Stadtkasse.

An sämtliche Halter von Nutzkraftfahrzeugen in Mannheim-Stadt und -Land, deren Fahrzeuge zugelassen sind. Es wird darauf hingewiesen, daß die von mir ausgegebenen Fahrtnachweisbücher genau auszufüllen und spätestens bis zum 5. des folgenden Monats umzutauschen sind. Eintragungen haben immer nur für einen Monat (1. bis 30./31.) zu erfolgen. Bei weiteren lässigen Eintragungen bin ich gezwungen, für die in Frage kommenden Fahrzeuge den Betriebsstoff zu sperren. Fahrzeughalter, die für ihre im Einsatz befindlichen Nutzkraftfahrzeuge bis jetzt noch keine Fahrtnachweisbücher geführt haben, haben sich bis spätestens 25. Mai 1944 bei der Fahrbereitschaft Mannheim, Fröbelseminar, Lindenhofplatz, zu melden. Bei Zuwiderhandlung erfolgt Stilllegung der Fahrzeuge. Der Fahrbereitschaftsleiter Mannheim-Stadt und -Land: Maier.

Amtsgericht Mannheim BG. 5. - Die am 27. Juni 1919 ausgesprochene Entmündigung wegen Geistesschwäche u. Verschwendung der Witwe des Arbeiters Alois Scherer Cäcilie geb. Gukkert geschiedene Kolbenschlag) wird aufgehoben. Mannheim, den 11. Mai 1944.

Bad Wimpfen am Neckar. Nutzholzverkauf. Donnerstag, den 25. Mai 1944, vormittags 9 Uhr anfangend, gelangen im Forstwald zum Verkauf: 38 Stück Teilfurnier Eichenstämme 3.-7. Klasse: 45.01 Fstm. 254 Stück Eichenstämme 1.-3. Klasse: 174.31 Fstm. 39 Stück Eichenstämme 4.-7. Klasse: 43.47 Fstm. 6 Raummeter Eiche Nutzscheiter. Zusammenkunft im Forsthaus. Käufe können nur im Rahmen der vorhandenen Einkaufsscheine getätigt werden. Auszüge sind bei Waldwärter Bender, Forsthaus, Sinsheim Land, erhältlich. Bad Wimpfen, den 15. Mai 1944. Der Bürgermeister.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Monika Hildegard. Mit inniger Freude und großer Dankbarkeit zeigen wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes an. **Hildegard Wetzel** geb. May (z. Z. Heidelberg, St. Elisabeth) — Leutn. **Friedrich Wetzel** (z. Z. i. Ost.). Weinheim a. d. B., Friedrich-Vogler-Straße 8 - Berlin-Pankow, Thulestraße 11, den 9. Mai 1944.

Ihre am 6. Mai 1944 in der Bergkirche Wang (Riesengebirge) stattgefundene Trauung beehren sich ergebenst anzuzeigen: **Rudi Hills,** techn. Kaufmann (z. Z. Schirr-Uffz. b. d. Wehrm.) **und Frau Henny** geb. Brauch, Hemsbach a. d. B, Alleestraße 5

Immer in dem Glauben an ein gesundes, frohes Wiedersehen erhielten wir völlig unerwartet die schmerzliche, fast unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, der beste und sorgende Vater seiner beiden Kinder, unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, Enkel, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Pate und Neffe

Hermann Hauck

Sanitäts-Obergefreiter in einer Sturmgeschütz-Batl.

im Alter von nahezu 25 Jahren bei den schweren harten Kämpfen im Südabschnitt der Ostfront in treuer soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Sein Streben Leben war nur Arbeit und Fürsorge für seine Lieben. Wer ihn gekannt, weiß unseren Schmerz zu schätzen.

Leutershausen, 18. Mai 1944.

In unsagbarem Herzeleid:

Anna Hauck geb. Rudolph und Kinder Walter und Alice, Peter Hauck u. Frau Elise geb. Bürer (Eltern), **Elisabeth Bürer** (Großmutter), **Ludwig Krauth** (im Ost.) **u. Frau Hilde geb. Hauck, Kath. Rudolph Wwe. u. alle Anverw.**

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 21. Mai, um 14 Uhr in der evang. Kirche zu Leutershausen statt.

Ganz unerwartet starb unser lieber Sohn und Bruder

Robert Boch

nach einer kurzen, schweren Krankheit im Alter von 16 Jahren.

Weinheim, Paul-Billet-Str. 8.

In tiefer Trauer:
Familie Peter Boch

Die Beerdigung findet am Freitag um 16 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Nach einem kurzen Eheglück wurde mir meine herzensgute, unvergeßliche Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter und Schwester

Elsa Oehlschläger

geb. Schäfer

nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 29 Jahren genommen.

Hemsbach-Odw., den 18. Mai 1944.

In unsagbarem Schmerz:

Ernst Oehlschläger (z. Z. i. Ost.), **Familie Peter Zent, Familie Gg. Oehlschläger, Geschwister u. alle Anverwandten**

Die Beerdigung fand am Sonntag statt. — Gleichzeitig danken wir recht herzlich für die erwiesene Anteilnahme. Besond. Dank Herrn Pfarrer Storck für die trostreich. Worte am Grabe.

Für Haushalt und Garten zuverl. ält. Frau für täglich von 7-14 Uhr gesucht. ✉ unt. 281 172 an das HB Weinheim.

Stadt Weinheim. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 63. Zuteilungsperiode vom 29. Mai bis 25. Juni sowie der Raucherkarten erfolgt: A. an die Normalverbraucher nur am Samstag, den 20. Mai 1944, von 14-18 Uhr, Sonntag, den 21. Mai 1944, von 9-11 Uhr in den seitherigen Ausgabestellen. - B. an die Selbstversorger in Brot, Milch, Fleisch, Oel, Schmalz oder Butter in der Kartenstelle: am 22. und 23. Mai 1944, jeweils von 8-11 und 14-17 Uhr in der seitherigen Buchstabenfolge. - Ich mache darauf aufmerksam, daß die Karten in den angegebenen Zeiten unter allen Umständen abgeholt werden müssen, eine spätere Abgabe erfolgt nicht. - Die Bestellscheine Nr. 63 einschließl. der Reichseier-, Marmelade- und der Kartoffelkarte usw. sind vom 22. bis 27. Mai bei den Verteilern abzugeben, andernfalls die entsprechende gesetzliche Kürzung der Warenzuteilung erfolgt. Es dürfen nur die Bestellscheine Nr. 63 abgetrennt werden. Im übrigen gelten die seither bekanntgegebenen Bestimmungen. Weinheim, 17. Mai 1944. Der Bürgermeister

Heddesheim. - Bodenbenutzungserhebung 1944. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und mit Zustimmung des Reichsforstmeisters ist die Bodenbenutzungserhebung durchzuführen. Betriebe, die mehr als 50 ar bewirtschaften, erhalten besondere Erhebungsvordrucke zugestellt. Wer bis zum 18. Mai 1944 noch keinen Fragebogen erhalten hat, ist verpflichtet, solchen auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, anzufordern. Die Ausfüllung der Fragebogen - auch der Vordrucke über die Arbeitskräfte - hat gewissenhaft zu erfolgen. Die Erhebungsbogen werden am 23. Mai 1944 wieder zurückgeholt; bis zu diesem Termin muß die Ausfüllung ordnungsgemäß vorgenommen sein und das Zählmaterial zur Abholung bereitgehalten werden. Haushaltungen, deren Anbaufläche weniger als 50 ar Ackerland beträgt, werden durch besondere Zähler ermittelt. Heddesheim, den 15. Mai 1944. Der Bürgermeister.

Fahrnisversteigerung. Im Auftrage der Erben werd. die zum Nachlaß der Anna Katharina Wäsch geb. Pflästerer gehörend. Fahrnisse, wie Betten, Bettwäsche, Möbel, Frauenkleider, 1 Windmühle und verschiedenes am Freitag, den 19. Mai 1944, vormittags 9 Uhr im Hause Judengasse 5 öffentlich gegen bare Zahlung versteigert. Der Ortsrichter.

Apollo-Theater, Weinheim. - Nur noch heute 3.00, 5.15, 7.30 Uhr **„Wir bitten zum Tanz"** mit Elfie Mayerhofer, Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser. Dazu: Wochenschau - Neues Europa. Jugendl. ab 14 Jahre zugelass. Ab morgen Freitag ein Film voll heiterer und spannender Abenteuer: **„Die Rechnungsprinzessin"**.

Kleingärtner-Verein Weinhm. E.V. Achtung! Bohnenstangen. Mitglieder, die sich am Sonntag, 21. 5., beim Schlagen von Bohnenstangen im Odenwald beteiligen wollen, melden sich am Freitagabend b. Vereinsführer.

Schwetzingen — Hardt

Wir haben geheiratet: **Rolf Meiselt** (Uffz. der Luftw.) **und Frau Friedel** geb. Schmidt. - Für die vielen Aufmerksamkeiten sagen wir gleichzeitig unseren herzl. Dank. Mannheim, Mönchwörthstraße 141, z. Z. Hockenheim, Karl-Theodor-Straße 12, den 15. Mai 1944.

Für die vielen herzlichen Aufmerksamkeiten u. Blumenspenden anläßlich unserer Verlobung sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. **Irene Strube - Heinz Dehm** (Uffz., z. Z. Wm.) Schwetzingen, Mannheimer Straße 98.

Für die anläßl. unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichen Dank. **Michael Gas und Frau Anna** geb. Engelhardt, Plankstadt, Rosentalstraße 28.

Statt des erhofften Wiedersehens in der Heimat erhielten wir die schmerzliche, noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser lebensfroher, guter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Willi Kruger

Schütze in einem Panzer-Regt.

im blühenden Alter von 18 Jahren bei den schweren Kämpfen i. Osten den Heldentod starb. Er folgte seinem lieben Vetter Hans im Tode nach. Nur der Glaube an ein Wiedersehen gibt uns Trost.

Hockenheim, den 15. Mai 1944. Jahnstr. 12.

In tiefem Leid:

August Kruger und Frau Emma geb. Uhrig, Gerhard (z. Z. im F.), Bruder, **Elfriede u. Hilde,** Schwestern, **Fam. Franz Kruger,** Großeltern, **und alle Angehörigen.**

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 21. Mai, in der evangel. Kirche statt.

Ein unerbittliches Schicksal entriß uns unser aller Sonnenschein, Tochter, Schwester, Nichte u. Cousine

Gerda

geb. 13. 4. 1929 gest. 16. 5. 1944

Du warst so gut, du starbst so früh, wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Oftersheim, den 17. Mai 1944

In tiefem Leid und gleichzeitig im Namen aller Verwandten:
Familie Wilhelm Kurz

Beerdigung fand am 18. Mai statt.

Neulußheim. Grundsteuer 1944/45. Am 15. Mai war die Grundsteuer für das 1. Vierteljahr 1944 (für die Monate April, Mai, Juni) abweichend hiervon zur Hälfte des Jahresbetrags, wenn dieser 40.- RM nicht übersteigt, zur Zahlung fällig. Schuldner, die ihrer Zahlungspflicht noch nicht nachgekommen sind, werden hiermit zur umgehenden Zahlung erinnert. Für verspätete Zahlungen sind außer dem Schuldbetrag die gesetzlichen Versäumnis- u. Vollstreckungsgebühren mit 2 % zu leisten. Besondere Mahnung erfolgt nicht mehr. Auf die sofort zur Zahlung fälligen Kleinbeträge mache ich besonders aufmerksam. — Bodenbenutzungserhebung. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Erhebungsbogen sofort auszufüllen und an den Erheber wieder zurückzugeben sind. Diejenigen, die Garten- oder Ackerland bewirtschaften und noch keinen Erhebungsbogen erhalten haben, sind verpflichtet, ihn sofort auf dem Rathaus anzufordern. Neulußheim, den 17. Mai 1944. Der Bürgermeister.

Capitol, Schwetzingen. Freitag bis Montag in Erstaufführung die entzückende Filmkomödie voll Uebermut und köstlichem Humor: **„Schwarz auf Weiß"**. Ein Wien-Film mit Hans Moser, Elfriede Datzig, Paul Hörbiger, Hans Holt. Deutsche Wochenschau und im Beiprogramm „Junges Europa". Täglich 7.20, Samstag 5.00 und 7.20, Sonntag 3.00, 5.00 und 7.20 Uhr. Jugendliche zugelassen. Sonntag 1 Uhr große Jugendvorstellung mit d. Film „Schwarz auf Weiß".

NT Schwetzingen. Erstaufführung. Ab Freitag: **„In flagranti"**. Die entzückende, von Humor, Temperament u. Stimmung getragene Filmkomödie. Ferdinand Marian, Margot Hielscher, Oskar Sima, Fritz Kampers u. a. - Wochenschau. Tägl. 7.20, Sa. 5.00, 7.20, So. 3.00, 5.10, 7.20. Jugendl. haben Zutritt. Sonntag 1 Uhr Jugendvorstellung.

Filmpalast Hockenheim. Ab Freitag **„Die beiden Schwestern"**. Samstag 4 Uhr u. Sonntag 1 Uhr f. d. Jugend **„Der ewige Quell"**.

Lichtspieltheater Brühl. Freitag bis Sonntag: **„Tonelli"** mit Ferdin. Marian u. Winnie Markus.

An alle Spargelpflanzer v. Schwetzingen, Brühl, Ketsch u. Oftersheim. Wir erinnern hiermit an die Ablieferungspflicht der frischen Spargel u. machen heute schon auf evtl. Folgen aufmerksam, die durch Nichteinhaltung der Anordnung entstehen. Bezirksabgabestelle für Spargel Schwetzingen (Baden).

Wer erteilt Nachhilfeunterricht in Latein für Anfänger? ✉ unter Nr. 225 097Sch an HB Schwetz.

Tausche Zimmer u. Küche gegen ebensolche in Hockenheim. ✉ u. 226 926 an HB Hockenheim.

Biete Kl.-Sportwagen. Suche Kn.-Schuhe, Gr. 30-31; u. Knabenkleidung für 8 Jhr. ✉ unt. Nr. 225 068Sch an HB Schwetzing.

Gut erh. Kl.-Korbwagen geg. gl. erh. Da.-Fahrrad zu tausch. ges. ✉ u. 225 068Sch HB Schwetz.

MARCHIVUM

Schaff dir endlich den Lederknoten vom Halse!

Das ist immer das gleiche Lied, wenn du im alten Wäschesack herumkramst. Zuerst kommt das Turnhemd zum Vorschein, aus dem der Junge schon längst herausgewachsen ist, dann der Brotbeutel, der an der Seite leck ist, abgelegte Halstücher, die unsere Jüngste früher als BDM-Mädel trug, und zuunterst der dazugehörige Lederknoten. Wenn du deinen Flicklappen endlich herausgefischt hast, dann wandert der ganze Krum wieder in den Sack, wo neben der alten Zeitbahn noch HJ-Armbinden und andere Jugendandenken schlummern. Jetzt hast du die beste Gelegenheit, dir den überflüssigen Ballast vom Halse zu schaffen. Hunderte von Jungen und Mädel brennen darauf, endlich ihre Dienstkleidung und ihre HJ-Ausrüstung zu vervollständigen. Wie dankbar wäre mancher für den alten Brotbeutel! Ordentlich geflickt, tut er noch lange gute Dienste.

Daran hatte Frau Marthe nicht gedacht. Wohl hatte sie des öfteren die Nachbarin über schwierige Beschaffung von Kleidungs- und Ausrüstungsstücken klagen hören, aber sie hatte das alles gedankenlos hingenommen, ohne sich der für Jungen und Mädel so begehrten Schätze zu erinnern. Lag nicht obendrein im Schrank noch ein Koppel ihres Jungen, das ihm heute nicht mehr zur Hälfte um den Leib passen würde? Sie holte es hervor und reichte er Otto.

Du möchtest gern hören, ob sich daraus noch etwas machen ließe? Am Ende gar als Sohlenflecken? Da hast du kein Glück, weil dafür das Koppelleder zu weich ist. Laß es nur so, wie es ist, trage es mit den anderen Sachen in die Erhebungsliste ein, mit der in diesen Tagen ein Pimpf zu dir kommen wird. Wenn du es nicht herschenken willst, kannst du ja eine Vergütung dafür nehmen. Sei froh, daß du die Sachen los wirst und damit der Jugend eine Freude machen kannst.

Wie viele Ausrüstungsgegenstände liegen ungenützt in den Haushalten, wo die HJ-Kameraden längst zum Wehrdienst einrückten und jüngere Geschwister nicht vorhanden sind. Bei der Generalsichtung für die Spinnstoffsammlung kommt manches Diensthemd, manche Kniehose oder eine BDM-Weste zutage, die einer neuen Bestimmung zugeführt werden müssen. Es leuchtet jedem Volksgenossen ein, daß sich jetzt die Industrie nicht mit der Fertigung von Ausrüstungsgegenständen für die Jugend befassen kann. Da muß jeder einspringen mit dem, was er zur Verfügung hat. Und da die Sammlung mit der umfassenden Spinnstoff-, Kleider- und Wäschesammlung Hand in Hand geht, kann alles in einem Aufwaschen erledigt werden. hk.

„Bei uns leben sie ohne Angst vor Bombenangriffen"

Warum kehrten die Alten und Gebrechlichen Mannheim nicht den Rücken?, fragt eine Heimleiterin aus dem Elsaß

Auch ich dachte es, als ich vor ein paar Tagen in Mannheim war und sah, wie sich die Menge an dem Eingang eines Bunkers staute, weil ein Mann mit Krücken nur langsam die Treppen hinabsteigen konnte. Gewiß, jeder Wechsel schreckt den Glücklichen und die Alten fürchten sich vor der Verschickung. Aber wenn sie einmal mein Heim sehen könnten, in dem jetzt 84 Mannheimer beieinander wohnen, wenn sie nur einen Tag hier sein könnten, sie fänden es selbst unverständlich, den Angehörigen soviel Müh' und Plag verursacht zu haben mit dem täglichen Bunkerlaufen.

Bei uns ist um 7 Uhr die Nacht zu Ende, da wird's schon lebendig, die Hausmädchen öffnen die Läden und die Schwestern kommen zum Waschen und Frisieren. Heller Sonnenschein fällt ins Zimmer, der Jubelchor der Vögel stimmt alle froh. Wer Augen hat zu sehen, der bestaunt jeden Tag aufs neue die herrlichen Blüten vor den Fenstern im großen Garten. Wenn um 8 Uhr die Frühstücksglocke durchs Haus schallt, ist alles fix und fertig, und unter freundlichen fröhlichen Grüßen nach rechts und links geht's zum großen, hellen, lichten Saal, wo das Frühstück bereits aufgetragen wird. Kaffee mit Milch, Zucker und dazu Brot, wunderbar mundendes Halbweißbrot, im Haus gebacken. Es wird abwechselnd mit Marmelade oder Butter gereicht. Auf allen Tischen stehen jetzt Maiglöckchen, von den Insassen des Heims im nahen Wald gepflückt.

Nach dem Frühstück ziehen sich die Männer zu einem Pfeifchen in den Aufenthaltsraum zurück, die Frauen kramen in ihren Zimmern, nähen oder waschen ein bißchen oder besorgen die Post, die täglich um 10 Uhr abgeholt wird. Andere lassen sich vom Rundfunk unterhalten oder gehen in die Morgensonne, in den Garten, sehen den Hühnern und Enten zu im nahen Geflügelpark, oder die Leiterin kommt und liest die Zeitung vor, den Bericht des OKW und was es Neues gibt in Mannheim. Und mit Nachdruck las sie den Aufsatz im „HB" vor: Warum kehrten die Alten und Gebrechlichen Mannheim nicht schon längst den Rücken?

Allgemeines Kopfschütteln. So etwas können sie nicht verstehen; mit Schaudern denken sie an die Terror- und Bombennächte zurück, gleich darauf an die Behaglichkeit und Ruhe, mit der sie jetzt hier die Nacht erwarten können.

Manchmal fragt ein ängstliches Mütterchen: „Müssen wir wieder zurück?" Ein Zittern liegt dann in der gebrochenen Stimme, angsterfüllte Augen blicken die Leiterin an. Die aber lacht hellauf und sagt tröstend: „Erst wenn unsere Soldaten siegreich heimkehren, packen wir unsere Koffer und schlagen unsere Zelte ab."

So vergeht der Vormittag und dann ist's wie im Märchen. Die Glocke ertönt, ein Tischlein-deck-dich! erwartet alle. Heute gab's Erbsensuppe, Spinat (Spinat, der zwei Stunden vorher noch vom Morgentau benetzt war), Kartoffeln und für jeden ein Ei, als Nachtisch Pudding. Aus großen Töpfen wird geschöpft soviel ein jeder will. Dann sollte eigentlich geschlafen werden, aber der Rundfunk spielt gerade schön, und so entwischt man schnell in den Aufenthaltsraum und macht dort später im Sessel ein Nickerchen.

Nach dem Nachmittagskaffee hebt ein großes Rätselraten an. Was wird's zum Abendbrot geben? Die einen raten auf Nudeln mit Tomatensoße, die anderen auf Grießbrei oder Rahmkartoffeln, vielleicht auch auf Butterbrot mit Käse. „Falsch geraten!", ruft da die Leiterin, „es gibt Brotpudding und Obst und für die Suppenschwowe eine Kartoffelsuppe". Früher als sonst sitzt alles im Speisesaal.

So geht der Tag herum. Ohne Aufregung, ohne Sorgen, ohne Alarm, - ein beschauliches Dasein für alle. Manchmal am Abend gibt's eine kleine Singstunde. Da werden die schönen Volkslieder gesungen, unwillkürlich denkt jeder an seine Schulzeit zurück. Die Jugendzeit steht lebendig vor jedem. Ein halbes Jahrhundert soll seitdem verflossen sein?

So ist's bei uns im Elsaß, so ist's in allen Heimen. Und was die Sache kostet, fragt man neugierig? Wer eine Rente hat, zahlt einen kleinen Beitrag, aber wer keine Rente besteht, bekommt vom Räumungsfamilienunterhalt ein monatliches Taschengeld von 20 RM zu Kost und Wohnung noch dazu. Und deshalb fragen wir uns alle: „Warum kehrten die Alten und Gebrechlichen Mannheim nicht schon längst den Rücken?"

M. Heller.

Frühgemüse aus Seckenheim

Die Arbeiten in der Seckenheimer Landwirtschaft nehmen allen Hindernissen zum Trotz ihren Fortgang. Spätkartoffeln sind jetzt in größeren Mengen eingetroffen, so daß die Felder bestellt werden können. Die Tabakpflanzen sind so weit entwickelt, daß bereits mit dem Setzen begonnen werden mußte. Die Ablieferung von Frühgemüse in der Waaghalle hält an.

Den 78. Geburtstag feierte Wilh. Eder, Villinger Straße 16; den 74. Elisabeth Dengler, Lorettostraße 79.

Heidelberger Notizen

August Hausrath gestorben. Im 79. Lebensjahr starb zu Heidelberg, wo er im Ruhestand lebte, der frühere Gymnasialdirektor Professor Dr. August Hausrath, ein geborener Heidelberger, der lange Jahre an den Gymnasien zu Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg als Lehrer und Direktor wirkte. Als Altphilologe war er weithin bekannt und geschätzt; aus seiner Feder stammen verschiedene Übersetzungen klassischer griechischer Werke.

Ausgabe von Trockengemüse. Auf den Abschnitt N 34 der rosa Nährmittelkarte aus der 62. Zuteilungsperiode werden je Kopf 100 g Trockengemüse ausgegeben.

MANNHEIM

Verdunkelungszeit von 22.03 bis 5.11 Uhr

Ausgezeichnete Soldaten. Leutnant der Sch. d. R. Eugen Martin, A 2, 4, wurde mit dem EK 2 ausgezeichnet.

Achtes Akademiekonzert. Die Musikalische Akademie der Stadt Mannheim veranstaltet ihr achtes Konzert am kommenden Mittwoch, 24. Mai, 17 Uhr, in der Christuskirche. Mit drei Gesängen von Hans Pfitzner (Solist: Hans Schweska) wird des 75. Geburtstages des Meisters gedacht. Als sinfonisches Werk dirigiert Eugen Bodart Beethovens fünfte Sinfonie in c-moll.

Diebe in der Oststadt. Am 10. oder 11. Mai wurden aus einem Anwesen in der Oststadt eine größere Menge Silberbestecke, teilweise vergoldet, ein Herrenwintermantel aus schwarzblauem Wollstoff, ein Stutzer aus hellgrauem Wollstoff, ein Tornister (Fell), zwölf flache Eßteller, elfenbeinfarbig mit Goldrand, ein buntbedrucktes Kindertaffeegeschirr und eine Kristallschale entwendet. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, L 6, 1, Zimmer 123, Telefon 503 80.

Pferdegestellungsaufruf. Im Stadtkreis Mannheim werden in der Zeit vom 22. bis 25. Mai Pferdevormusterungen durchgeführt.

Fahrer von Nutzkraftfahrzeugen. Über die technische Schulung und handwerkliche Ausbildung unterrichtet eine Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Fahrtnachweisbücher. Die ausgegebenen Fahrtnachweisbücher sind bis spätestens 5. Juni genau auszufüllen und umzutauschen. Wir verweisen auf eine Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Den 98. Geburtstag begeht Christine Kist, Böckstraße 16; 79 Jahre alt wird Karoline Vetter, geborene Wagner, Käfertal, Rollbühlstraße 6.

An der Quelle saß der Knabe ...

Ein Müller, dem das Mehl ohne Marken floß / Zu spät gebremst

Wer hätte sie nicht schon redlich beneidet, die glücklichen Menschen an der Quelle! Aber für sie ist es schwerer, den verbotenen Schluck nicht zu tun als für jene, die das Wässerlein nur aus der Ferne rauschen hören. In Mannheim war gar eine Mühle die „Quelle". Aus ihr rieselte zwar kein Wasser, doch um so kostbareres Mehl, und der „Knabe", der dort unbeimmen trank, war ein Müller. Rund 130 Kilo vom besten Weizenmehl hatte er während 15 Monaten entwendet, dazu auch Grieß und Erbsen in kleineren Mengen. Er verbrauchte diesen Segen nicht für sich allein, sondern gab einem Kameraden davon ab, der mit ihm einen gemeinsamen Junggesellenhaushalt führte. Der freute sich über die markenfreie Bereicherung des Küchenzettels. Aber mit der Zeit machte er sich doch Gedanken über die Herkunft des Mehls, behielt diese Gedanken aber für sich, um den Kameraden nicht zu verärgern.

Da war aber schon das dicke Ende da, das die beiden sonst tüchtigen und anständigen Menschen gemeinsam auf die Anklagebank führte. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis gegen den Müller, während sein Kamerad mit 250 RM Geldstrafe davonkam.

Fahrschüler verlor die Nerven

Im Januar dieses Jahres rannte diesseits der Adolf-Hitler-Brücke ein von Feudenheim kommender Wagen der Linie 4 die aus der Collinistraße einmündende „Dreier" in die Seite. Sieben Personen erlitten Hautabschürfungen und Blutergüsse; eine kam mit einer Gehirnerschütterung in das Krankenhaus. Als Schuldiger stand ein Straßenbahnführer vor Gericht, der gegen einen Strafbefehl über 300 RM Widerspruch erhoben hatte. Er führte den Wagen der Linie 3, das heißt: eigentlich führte er ihn nicht. Er hatte an diesem Tag nämlich einen Fahrschüler anzulernen, und da lag die Ursache des Unglücks. Ihm selbst wäre der Unfall nicht passiert, so erklärte er, und das kann man ihm glauben, denn er fährt schon 18 Jahre tadelfrei seinen Wagen. Immerhin, er trug die Verantwortung für den Fahrschüler, der im entscheidenden Augenblick offenbar die Nerven verlor.

Der Wagenführer versuchte, den Wagen vor der „Vierer" die Vorfahrtsrecht hatte zu bremsen, aber das gelang ihm nicht vollständig, da er die Kurbel von seinem Standort aus nicht schnell genug erreichen konnte.

Die Anklage warf ihm jedoch vor, daß er an dieser übersichtlichen Kreuzung den entgegenkommenden Wagen rechtzeitig bemerken und seinen eigenen Wagen zum Stehen hätte bringen können. Das Gericht bejahte eine gewisse Fahrlässigkeit, für die allerdings eine auf 100 RM herabgesetzte Strafe als ausreichende Sühne erachtet wurde. V S

Wenn die Junghasen übers Feld hoppeln

Hände weg vom Wild! Hunde an die Leine!

Der Flieder blüht, draußen in der Natur vollzieht sich das ewige Wunder der Auferstehung des Lebens. Da ist es verständlich, wenn der Mai an freien Tagen ganze Familien mit Sack und Pack hinaustreibt in die Natur. Ein paar Stunden lang wollen sie Erholung suchen, Herz und Gemüt erfreuen und die Lungen mit würziger Waldesluft vollpumpen. Das war schon immer so und ist in Ordnung.

Nicht in Ordnung aber ist die Unsitte, bei derartigen Spaziergängen aus Unkenntnis und ohne Verständnis für die Folgen Jungwild, das frisch gesetzt und erst wenige Tage alt ist, einem so liebevollen und gründlichen Anschauungsunterricht zu unterziehen, daß es eingeht. Meistens sind es Rehkitzchen oder Junghäslein, die scheinbar von den Muttertieren verlassen sind und von Kindern und Erwachsenen aufgehoben werden. Dann macht das junge Leben nicht selten eine Familienreise vom kleinen Peter bis zur Oma. Ist der Forschertrieb endlich befriedigt, wird das Tier in der Nähe der Fundstelle wieder niedergesetzt.

Kommen die Muttertiere dann von der Äsung zurück, um sich der Jungen wieder anzunehmen, haftet diesen die „menschliche Witterung" an. Die Alten springen verängstigt ab und geben ihre Nachkommen dem sicheren Untergang durch Verhungern preis oder überlassen sie den scharfen Fängen des Raubwildes. Auf jeden Fall ist das Ende dieser Jungtiere besiegelt.

Für den Schaden, der dadurch angerichtet wird, ist der verantwortlich, der ihn aus Neugierde oder falschem Mitleid verursachte. Dieses Wild geht der späteren wirtschaftlichen Verwertung verloren. Darum Hände weg vom Wild!

Weit schlimmer liegt noch der Fall, wenn ein Wanderer auf die Idee kommt, Jungwild mitzunehmen. Vielleicht hat er die Absicht, das Stück aufzuziehen, was ihm bestimmt daneben gelingt, vielleicht schmunzelt er im stillen Spiel mit Bratpfannengedanken. Die Ausreden, die er bei etwaiger Entdeckung vorbringt, schützen ihn nicht davor, sich wegen Diebstahls zu verantworten.

Daß Hunde bei Spaziergängen über Land, insbesondere aber im Walde an der Leine zu führen sind, ist allgemein bekannt. Trotzdem stromern sie, oft unbeaufsichtigt, manchmal gar von ihrem Besitzer begleitet, durchs Revier, fallen alles Wild an, dessen sie habhaft werden können und vergrämen den Rest des Bestandes auf lange Zeit und so gründlich, daß ganze Jagdbezirke wildleer gehetzt sind.

Das Reichsjagdgesetz hat weder für diese Schädlinge noch für ihre Besitzer das geringste Verständnis. Die Jagdberechtigten sind befugt, Hunde, die im Jagdbezirk außerhalb der Einwirkung ihres Herrn betroffen werden, zu töten. Die zusätzliche Rechnung aber, die dem Hundehalter präsentiert wird, klärt ihn darüber auf, was sein „so harmloser" Hund angerichtet hat und macht den Schlußstrich unter das traurige, wie unter Umständen sehr kostspielige Kapitel, daß derjenige, der nicht hören will, zahlen muß. O. D.

Jugendliche Hochstaplerin festgenommen. Die 25 Jahre alte Helene Hechelhammer aus Ludwigshafen-Mundenheim, Rheingönheimer Straße 125, die sich in den letzten Monaten an verschiedenen Orten in der Pfalz und im Westen des Reiches, größtenteils unter falschem Namen aufhielt, konnte nunmehr von der Kriminalpolizei gefaßt werden. Die Hechelhammer, die sich als Schauspielerin oder Ungarin ausgab, verübte Diebstähle und Betrügereien. Geschädigte mögen sich mit der Kriminalpolizei Ludwigshafen in Verbindung setzen.

Grüße an die Heimat sandten dem HB die Matrosen Kurt Lillich, Helmut Baiderer, Hermann Schüle und Artur Bradneck, die Arbeitsmänner Helmut Kögler, Rudi Rittinger, Heinz Kraus, Gerhard Kalbfuß, Ludwig Naaf, Eugen Wilde, Kurt Beisel und Erich Grießheimer.

SPORT UND SPIEL

Olympische Akten gerettet

Die Organisationsakten der Olympischen Spiele, die ein Veranstalter dem nächsten als Anhalt für die Arbeit zu übergeben pflegt, sind vom Sekretär des IOK Klingeberg, der bis zu seiner Ernennung als technischer Berater in Helsinki gewirkt hat, dem Internationalen Olympischen Institut zur Aufbewahrung übergeben worden. Es ist gelungen, diese aus dem Brande bei einem Terrorangriff in Berlin zu retten und sicherzustellen.

Verjüngte Meisterklasse

Zum zweiten Male hat ein Nachwuchsturner die Krone der Meisterschaft im Gerätetturnen errungen. Den seitherigen Meistern der Turnkunst

Rudolf Koba, Breslau
Fritz Kurz, Oftersheim
Kurt Krötzsch, Leuna zweimal
Alfred Schwarzmann, Fürth zweimal
Konrad Frey, Kreuznach dreimal
Willi Stadel, Konstanz
Helmuth Banta, Speyer
Eugen Göggel, Stuttgart

hat sich Gefreiter E. Braun-Dortmund, angereiht. Hervorgegangen aus der Tgd Eintracht Dortmund, wurde er bereits als Jugend- und Nachwuchsturner in weiten Kreisen bestens bekannt. Mit H. Banta und den Gebr. Wied auf gleicher Stufe stehend, berechtigte er zu den besten Hoffnungen. Die Linzer Meisterschaften reihen sich zahlen- und leistungsmäßig würdig an den früheren an und standen im Zeichen gesunden Fortschritts.

Die eine Hälfte der Teilnehmer waren Wehrmachtsangehörige und bei der anderen Hälfte überwog der Nachwuchs, ein Beweis, daß die deutsche Turnkunst noch ungeschwächt dasteht und von der Jugend neben Erfüllung der Soldatenpflicht sorgfältigste Pflege erfährt. Als besonders erfreulich ist festzustellen, daß der Nachwuchs bereits das Feld beherrscht und im weiteren Anmarsch begriffen ist. Von der alten Garde konnte sich nur mehr der 18jährige Müller-Leuna in der Entscheidung durchsetzen und mit dem 6. Platz abschneiden. Alle anderen Plätze an der Spitze hat der Nachwuchs erobert. Unsere Meisterklasse hat sich verjüngt! ML

Am Wiener Fußballturnier, das der Floridsdorfer AC anläßlich seines 40jährigen Bestehens an Pfingsten veranstaltet, nimmt der kroatische Meister Gradjanski-Agram teil. An den gleichen Tagen spielt in Nürnberg und Augsburg eine aus Spielern von HASK, Concordia und Litschanin gebildete Agramer Stadtmannschaft.

Rapid und Austria Wien wurden einige Fußballspiele im Ausland genehmigt. Rapid tritt am 21. Mai in Agram gegen Litschanin an, während die Austria zu Pfingsten in der Slowakei gegen Tyrnau und Neutra spielen wird.

Wanderpreis „Eiserner Adler"

Die Paarungen für die erste Ausscheidungsrunde am 21. Mai 1944 lauten auf Grund der eingegangenen Meldungen wie folgt:

09 Weinheim — VfR Mannheim, SR Schmitt, Kurpfalz Neckarau, KSG Leutershausen/Heddesheim in Heddesheim — KSG Käfertal/Phönix, SR Maier, 09 Weinheim, FVgg 98 Seckenheim — Feudenheim, SR Gerstung, SpV Waldhof, FV 08 Hockenheim — VfL Neckarau, SR Lauer, Plankstadt, Kurpfalz Neckarau — Bopp & Reuther, SR Wilhelm, Sandhofen, SpV Rohrhof — SpV Waldhof, SR Höhn, 08 Mannheim.

Reinau und Friedrichsfeld bleiben für diese Runde frei, da beide Vereine an den Aufstiegsspielen der Gauklasse teilnehmen. Die Spiele finden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine mit Spielbeginn 15 Uhr statt.

Das Spiel Rohrhof - Waldhof findet bereits am 20. Mai 18.30 Uhr statt.

Die Abrechnungsbestimmungen gehen den Platzvereinen zu, alles weitere ist im nächsten GVB zu ersehen. Die Platzvereine geben nach Spielende das Resultat des Spieles der Rufnummer 41 666 durch. Diese Veröffentlichung gilt als offizielle Verständigung für Vereine und Schiedsrichter.

Schmelzer, Gressdschwart Fußball.

Die HB-Filmrundschau

Frauen lächeln über Männer

„Liebesbriefe" - „Ein Mann für meine Frau"

Irgendwer schrieb einmal: das Telefon habe heutzutage den Liebesbrief ersetzt. Diese kulturgeschichtliche Feststellung ist zweifellos zu bestreiten. Ägyptische Damen wie Kleopatra haben schon Liebesbriefe geschrieben. Beethoven schrieb an seine „Unsterbliche Geliebte" wie mittelalterliche Kaufleute einst von ihren Landfahrten liebende Episteln nach Hause schickten, und heute werden immer noch mehr Liebesbriefe geschrieben als in den einschlägigen Geschäften jeweils „Kanzleipapier" zu ergattern ist.

Wie sagt doch der beflissene Schüler in Goethes „Faust": „Denn was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen". Liebe will besitzen, auch Worte, auch Beteuerungen, auch Bekenntnisse. Das Telefon - wenn es zur Zeit nicht dringlicher beschäftigt wäre - hat zwar den warmen Klang, aber auch den Hauch des Flüchtigen. Nein, Liebesbriefe werden in den nächsten dreitausend Jahren nicht aussterben. Anders steht es schon mit der Kunst, sie zu schreiben. In einer Zeit, die die äußere Form zu übertreiben neigte, entstand der „Liebesbriefsteller" für Ungewandte, die gleichwohl ahnten, ein so wichtiges Ding wie die Liebe müsse gar feierlich behandelt werden, und sei es mit Hilfe einer dekorativen Schablone, die dann so unecht wirkte wie die Gipsfiguren auf Mietbauten der Gründerzeit.

Felix Lützkendorf hat einmal ein kleines, 1939 uraufgeführtes Lustspiel „Liebesbriefe" geschrieben, in dem er einen Generaldirektor dazu bringt, zum „Liebesbriefsteller" zu greifen. Aus der gleichen Quelle, aus der er einst seine liebesvollen Briefe an seine Frau speiste, ernährt er nun sein spätes Bemühen, die Huld der jungen Modezeichnerin Hilde Wagner zu erobern. Daraus ergeben sich heitere Verwicklungen, die sich auch der Film „Liebesbriefe" angeeignet hat, um sein Publikum auf eine vergnügliche Art harmlos zu unterhalten. Die Spielleitung Hans H. Zerlettis sorgt dafür, daß das komische Porträt jenes Generaldirektors mit allen Eigenschaften des „Kindes im Manne" beleuchtet wird. Hermann Thimig hat kleine reizvolle Einfälle, die noch dem eitel eifrigen Generaldirektor jungenhaft zu Gesicht stehen, während bei Käthe Haack als seiner Frau eine liebenswürdige Überlegenheit waltet, die alles Spielerische wieder fraulich ins Gleise rückt.

Was wäre überhaupt das Lustspiel ohne die Dummerhaftigkeiten der Männer? Auch der neue Berlin-Film „Ein Mann für meine Frau" läßt nämlich keinen Zweifel darüber, daß die Frau von Natur aus mit den Waffen der listigen Eva ausgestattet ist, um die Ungeschicklichkeiten der Männerhälfte harmonisch auszugleichen. An der Ruine der „Weibertreu bei Weinsberg" steht der Spruch eines Justinus Kerner: „Getragen hat mein Weib mich nicht, aber ertragen. Das war ein schwereres Gewicht, als ich mag sagen." In diesem Lustspiel nun, das Hubert Marischka mit frischem Temperament der Unterhaltung bewegt, spielt die kluge Eva, die hier Dagmar heißt, einen geschickten Trumpf gegen ihren Gatten aus. Scheinbar willigt sie in die von ihm aus flüchtigem Anlaß vorgeschlagene Scheidung ein, um nur eine Bedingung zu stellen: er möge ihr selbst einen neuen und würdigen Ehemann verschaffen. Bei dem Bestreben, eine solche Persönlichkeit ausfindig zu machen, entdeckt der Ungetreue freilich, daß ihm kein Mann für seine bisherige Frau gut genug erscheint. Und es ist natürlich kein weiter Sprung bis zu der Erkenntnis, daß er selbst wohl doch der richtige Mann sei und bleiben müsse. Mehrere verliebte, also immerhin leicht törichte Männer wandeln durch die heitere Atmosphäre des Films, in dem Hedwig Bleibtreu als Großmama Stollberg den lieben Gott der guten Fügung spielt, während Johannes Riemann den selbstsicheren Ehemann verkörpert, der allmählich in nervöse Temperaturen eines zornigen Temperaments hinüberwechselt, ohne jedoch damit das lustig liebenswürdige Lächeln von den Lippen seiner Gattin Magda Schneider verscheuchen zu können. Die Galerie der so nett genasführten Männer wird ergänzt durch den frischen Rolf Weih, Will Dohms Rundlichkeit und Hans Brausewetter im repräsentativen Ziegenbart. Auch dieser Film übrigens verdankt sein Entstehen einem Bühnenwerk, einer Komödie von Zoch und Lerbs, denn Bühne wie Film scheinen sich darüber einig zu sein, daß ein Parkett von Frauen gerne mit amüsanter Überlegenheit nach Hause geht, weil die Männer halt so reizend dumm sind, während die Frauen alle von Eva abstammen. Dr. Oskar Wessel

Filmschau „Junges Europa"

Wieder einmal sehen wir gekoppelt mit der neuen Wochenschau die Filmschau der Hitler-Jugend „Junges Europa", die ein fortlaufendes Zeugnis gibt von der Tätigkeit und Leistung der nationalsozialistischen Jugend im Krieg. Auch diesmal reihen sich die Schar durch konzentrierte Erfassung der verschiedensten Lebensgebiete der Jugend aus. Hier wird ein klares und eindrucksvolles Bild gegeben von einer jungen Generation, die lebt und arbeitet für den Sieg ihrer Nation.

So sehen wir die Jugend der Slowakei in Ausbildungslagern für den soldatischen Einsatz, Rumäniens Jugend in der Rüstungsproduktion, dann die Ehrung der im Spanienkrieg Gefallenen durch spanische und auslandsdeutsche Mädel. Mit besonderer Liebe wurden die Aufnahmen gestaltet, die uns von einem Besuch der Eltern aus Luftnotgebieten in einem KLV-Lager berichten. Die Liebe zur Heimat und zu denen, die sie an der Front verteidigen, kommt in den Bildern zum Ausdruck, die Fronturlauber als Gäste des BDM zeigen. Überall will die deutsche Jugend helfen, durch ihren Einsatz einen Teil zum Gelingen des großen Kampfes beizutragen, der das Schicksal der ganzen Nation bestimmt. So sind Millionen junger Hände am Werk, Waffen zu schmieden und die Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz unserer Truppen zu schaffen. Ingeborg Lohse

Göttingen führt zum zweiten Male eine Theaterwoche mit dem Motto „Vom klassischen Geist der Deutschen" mit eigenen Kräften durch. Mit Sophokles „Antigone", Hebbels „Gyges", der Hohlbaum-Aufführung „Patroklos", Hauptmanns „Iphigenie in Aulis" (Gastspiel der Hannoverschen Bühne), der Menander-Komödie „Das Schiedsgericht" in der Bearbeitung der Göttinger Charl. Birnbaum, und auf dem Gebiete der Oper mit Strauß' „Ariadne", der Gluckschen „Iphigenie" und Händels „Agrippina" bekundet das Theater der Stadt Göttingen seine Leistungshöhe.

Generalintendant Staatsrat Wüstenhagen ist mit einem Ensemble des Staatlichen Schauspielhauses Hamburg in Paris eingetroffen, wo er vom 19. Mai bis 3. Juni ein Gastspiel im Théâtre mit Hebbels „Gyges und sein Ring" geben wird.

MARCHIVUM